

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

221 (21.9.1934) Zweites Blatt

Ist Ihre Zigarre in Gefahr?

Der kleine Moritz hatte den Teufel an die Wand gemalt. Den Deutschen würde durch den Vierzehnter des Auslandes der Tabak ausgehen und dann würden die deutschen Männer schimpfen und die Regierung müßte dann zurüdtreten und die Menschenrechte wahren gerettet.

Nein, wir übertreiben nicht! So sah das Zukunftsbild in den Köpfen der Bonkoffisten aus. Sie wachen jetzt aber langsam aus ihren Träumen auf. Da sollte am 14. September in Amsterdam die erste diesjährige Auktion von Sumatrabaketen stattfinden. Inzwischen hatte aber die deutsche Regierung das bekannte einseitige Einfuhrverbot erlassen, das sich auch auf Tabak bezieht. Die Wirkung dieser Maßnahme auf den Amsterdamer Markt war vernichtend. Jetzt erst stellte sich nämlich heraus, wie abhängig die gesamte holländische Tabakkultur vom deutschen Markt ist. Man ließ es erst gar nicht auf die Probe ankommen und vertagte kurzerhand die Herbst-Einfuhrerhebung um drei Wochen auf den 5. Oktober, da man sich vollkommen im klaren darüber war, daß ohne die deutschen Käufer die Versteigerung katastrophal ausfallen müßte. Man glaubt nun in holländischen Tabakkreisen, daß bis zum 5. Oktober die Lage geklärt und die Frage der Tabak-Einfuhr endgültig geregelt sein wird.

Das wird nicht von uns abhängen, sondern davon, ob es möglich sein wird, über den Gesamtmarkt des Warenverkehrs zwischen Deutschland und Holland zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen. Es ist eine naive Vorstellung, daß das neue Deutschland um der Zigarre willen die Gesamtinteressen der Volkswirtschaft aus dem Auge verliert.

Wir haben es auch nicht nötig, uns um der Zigarre willen irgendwelche Zugeständnisse abpressen zu lassen. Die Zigarre wird uns nämlich nicht ausgehen, und in Zigaretten werden wir sogar Ueberschuß haben.

Auch das scheint den Holländern langsam klar zu werden. Zwar können sie sich schwer ein Bild von der deutschen Versorgungslage machen, es fällt ihnen aber jetzt auf, daß Deutschland in diesem Frühjahr sich sehr stark mit Tabakaten eingedeckt hat, so daß es doch möglich sein könnte, daß wir uns längere Zeit eine abwartende Haltung leisten. Hinzu kommt die Beobachtung, daß der Zigarettenverbrauch in Deutschland ständig fortschreitet und die Zigarre zu verdrängen scheint. Es macht den Holländern schwere Sorge, daß diese Entwicklung weiter begünstigt werden könnte durch die völlig ungehinderte Rohstoffbelieferung aus dem Baltan, mit dem wir in einem flotten und gut funktionierenden Waren austauschverkehr stehen (der ohne zusätzliche Beweise abgewickelt wird).

Da der Kampf um die Regelung des zwischenstaatlichen Warenverkehrs nicht allzu lange dauern wird — denn die Einfuhr, wie schwer man sich selbst durch die Bonkoffische Schädigung, ist von Tag zu Tag im Wachstum —, so ist mit einer Karde ins Gewicht fallenden Verlagerung des Verbrauchs nicht zu rechnen. Der passionierte Zigarettenraucher wird jedenfalls nicht in Verlegenheit kommen!

Es darf ja auch nicht übersehen werden, was der deutsche Tabakbau selbst an Ausfällen weitmachen kann! Sowohl der Menge, als auch der Qualität nach! Bekanntlich unterliegt die Tabakanbaufläche in Deutschland einer Beschränkung: die zulässige Fläche von 1934 ist auf 1,2 Millionen Quadratmeter (im Vorjahr 1,09) festgelegt. Die Gesamtmenge des geernteten Tabaks in dachreifen, trockenem Zustand befreit sich nach der vorläufigen Schätzung auf 29,43 Millionen Kilogramm (28,22 im Vorjahr), was einen durchschnittlichen Hektarertrag von 2458 (2608) Kilogramm entpricht. Unter Zugrundelegung eines mittleren Preises von 116,02 RM. für einen Doppelzentner Tabak (115,79 RM. im Vorjahr) errechnet sich der Gesamtwert der Tabakernte auf 34,15 Millionen RM. (32,68 im Vorjahr).

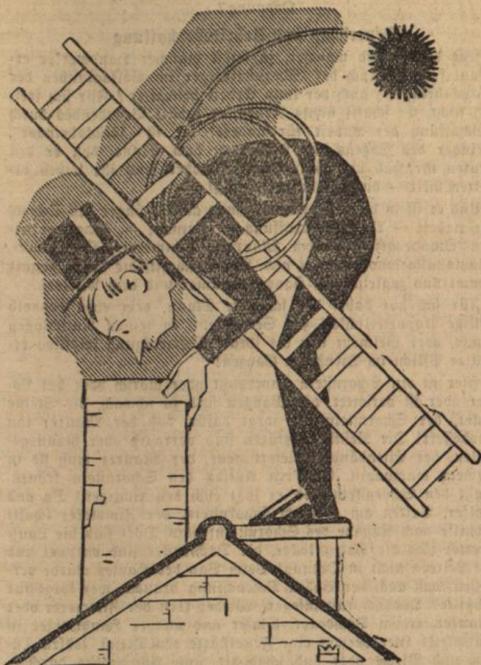
Das sind die vorläufigen Zahlen. Sie werden etwas beinträchtigt werden durch die großen Hagelchläge, die vor einigen Wochen im Südbaltan und im badischen Oberbaltan niedergingen und insgesamt etwa 70.000 Hektar grünen Tabak vernichtet haben dürften. Das ist ein schwerer Schlag für die betreffende Landwirtschaft. Um übrigen ist aber die deutsche Tabakernte 1934 von einer selten guten Qualität, ebenso wie der Wein, und ergibt ein schön ausgeglichenes, dünnblättriges Material, das sich vorzüglich für Füllgewebe eignet, so daß wir auf die billigen Java-Sorten sehr gut verzichten könnten.

Da der deutsche Tabakbau nun erst knapp ein Viertel unseres Bedarfs an Zigarren und Schneidetabak deckt, kann noch eine erhebliche Ausweitung der Anbaufläche vorgenommen werden, so daß auch die Tabakindustrie, die in der Hauptfrage sich aus Kleingewerbebetrieben zusammensetzt, ungefährdet bleiben. 1934 ist ja die Anbaufläche schon vergrößert worden und die Zahl der Tabakpflanzler von 55.748 (1933) auf 63.451 in diesem Jahr gestiegen. 1913 betrug sie schon einmal rund 78.000! Die Zahl der Tabak verarbeitenden Betriebe befreit sich auf etwa 25.000 mit rund 215.000 Personen, von denen etwa 130.000 mit der Herstellung von Zigarren beschäftigt werden. Da, wie gesagt, der Kleinbetrieb vorherrscht, ist das ein beachtliches deutsches Gewerbe, das pfleglich behandelt wird, und dessen Gesamtinteressen der Reichsausschuß in vorbildlicher Weise wahrnimmt. Schon im Jahre 1933 ist durch das Heideberger Abkommen die Ernte 1933 im Interesse aller beteiligten Kreise — nicht zuletzt des Rauchers selbst — in musterwürdiger Form ihrer Bestimmung zugeführt worden.

Auch für die Abnahme der Tabakernte 1934 wird das Heideberger Abkommen die wertvolle Unterlage abgeben, auf der sich Verkauf und Abnahme ruhig und sachlich abwickeln wird. Nach dem Abkommen müssen sämtliche in Deutschland erzeugten Rohtabake auf den Einlieferungen der Landesverbände zum Verkauf kommen. Ein Kreisverband ist sowohl den Pflanzern wie auch den Mitgliedern der an Abkommen beteiligten Spitzenverbänden grundsätzlich unterlagt. Die Tabake werden an der Waage durch Sachverständige begutachtet, die in einem Schulungsturnus besonders ausgebildet wurden. Ihr Urteil ist bindend für Pflanzler und Käufer.

Diese straffe Organisation im gesamten Tabakbau, die ich schon seit Jahren aufs beste bewährt hat, wird auch beim Verkauf der Ernte 1934 wieder für eine der Gesamtinteressen entsprechende Abwicklung sorgen, zumal wegen der besonderen Güte des Jahrgangs 1934 mit einer lebhaften Nachfrage der Tabakverarbeiter zu rechnen ist.

Der deutsche Raucher kann also in Ruhe seine Zigarre in Brand setzen und braucht sich durch kein Geschwätz, daß ihm dieser Genuß in Zukunft geschmälert würde, stören lassen.



10 Gebote zur Einheitspreisverordnung

- 1. Du sollst darauf achten, daß die Einheitspreise nicht zu hoch angesetzt sind.
- 2. Du sollst nicht zu hoch zahlen (vor dem Kauf Einheitspreiswörter im Kaufbroschüre gründlich lesen, Einheitspreiswörter aufpassen, auf Preis und Qualität achten).
- 3. Du sollst den Einheitspreis in Ordnung halten.
- 4. Du sollst nicht zu hoch zahlen (vor dem Kauf Einheitspreiswörter im Kaufbroschüre gründlich lesen, Einheitspreiswörter aufpassen, auf Preis und Qualität achten).
- 5. Du sollst die Einheitspreiswörter im Kaufbroschüre gründlich lesen.
- 6. Du sollst nicht zu hoch zahlen (vor dem Kauf Einheitspreiswörter im Kaufbroschüre gründlich lesen, Einheitspreiswörter aufpassen, auf Preis und Qualität achten).
- 7. Du sollst die Einheitspreiswörter im Kaufbroschüre gründlich lesen.
- 8. Du sollst nicht zu hoch zahlen (vor dem Kauf Einheitspreiswörter im Kaufbroschüre gründlich lesen, Einheitspreiswörter aufpassen, auf Preis und Qualität achten).
- 9. Du sollst die Einheitspreiswörter im Kaufbroschüre gründlich lesen.
- 10. Du sollst nicht zu hoch zahlen (vor dem Kauf Einheitspreiswörter im Kaufbroschüre gründlich lesen, Einheitspreiswörter aufpassen, auf Preis und Qualität achten).

„Bromsfäden ist Landpfaden!“

13 Tote bei den Streikunruhen in USA. am Mittwoch

New York, 20. Sept. Die Unruhen im Zusammenhang mit dem Textilarbeiterstreik haben am Mittwoch im ganzen Lande 13 Todesopfer gefordert. Angesichts der zunehmenden Erbitterung hat der Textilarbeiterverband seine Bereitwilligkeit bekanntgegeben, in Verhandlungen einzutreten. In Verbindung hiermit wird es als bedeutsam angesehen, daß Roosevelt den Arbeitsminister, Earl Ferris, und den Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses, Warrant, zu einer dringenden Besprechung nach seiner Sommerwohnung in Hydepark eingeladen hat.

Bermittlungsvorschlag im Textilarbeiterstreik von Roosevelt gebilligt

New York, 21. Sept. Präsident Roosevelt hat den ihm vorgelegten Bericht des Schlichtungsausschusses mit den Vorschlägen für die Beilegung des Textilarbeiterstreiks gutgeheißen. Der Bericht wird sofort dem Streikführer und den Arbeitgeber unterbreitet werden.

Der Junker Magna über den Brand auf der „Morro Castle“

New York, 20. Sept. Im Verlaufe der Untersuchung des Brandes auf der „Morro Castle“ wurde am Donnerstag der Junker George Magna vernommen, dessen Aussagen man mit Spannung erwartete. Magna betonte, daß der stellvertretende Kapitän Warrms die Ausladung von SOS-Rufen erst angeordnet habe, nachdem er, Magna, sich fünfmal auf die Kommandobrücke begeben und dringend um Befehle gebeten hatte. Alle Offiziere auf der Kommandobrücke, fuhr Magna fort, schienen verwirrt und unklug. Warrms sei lediglich auf und ab gegangen. Ein Offizier habe händeringend gefragt, was sollen wir tun, was sollen wir tun? Schließlich habe jemand, offenbar Warrms, gesprochen: Dreht das Schiff herum, laßt es auf den Strand laufen.

Der Sachverständige für Giftstoffe eines New-Yorker Krankenhauses hat bekannt gegeben, daß die chemische Untersuchung der Leiche des vor dem Ausbruch des Brandes gestorbenen Kapitäns Willmott keinerlei Giftspuren ergeben hat.

Wieder eine falsche Zarentochter!

Exst Anastasia, jetzt Tatjana

Obwohl heute die Zahl der Monarchien gegenüber der der Republik im Rückstand bleibt, sind es immer wieder von neuem die Sensationsgeschichten aus fiktionalen Häusern, die die Weltöffentlichkeit interessieren. Solange es in der Weltgeschichte gestürzte Throne gibt, sind immer wieder von neuem angebliche Nachkommen der letzten Throninhaber aufgetaucht, die Ansprüche auf Thron und Land erheben. In der Regel handelt es sich um totgeborene Nachkommen eines Herrschers, die den Kampf aufnehmen, auch wenn ihr Ableben einwandfrei feststeht.

Diese Regel hat auch in der jüngsten Zeit sich wieder bestätigt. Das grauenhafte Ende des letzten Zaren, der mit seiner gesamten Familie von den Bolschewiken erschossen wurde, ist in allen Einzelheiten so genau und eindeutig bekannt, daß kein Zweifel an ihrer völligen Auslöschung bestehen kann. Aber gerade der Umstand, daß so viele Menschen auf einmal ums Leben gebracht wurden, kommt der Legende zugute, daß es doch dem einen oder anderen Mitglied der kaiserlichen Familie gelungen wäre, dem Blutbad zu entkommen. Und nun kommt das psychologisch Interessante. Der Zar besaß nur einen Sohn, den Thronfolger Alexej, der zeitlebens ein schwerkrankes Kind, ein sogenannter Bluter war, und der wahrscheinlich über kurz oder lang den Strapazen und körperlichen Leiden der Gefangenschaft sowieso erlegen wäre. Also konnte mit Aussicht auf Erfolg nur eine Aktion gelingen, wenn sich eine der vier Zarentöchter in den Mittelpunkt stellte.

In der Bank von England befinden sich heutzutage noch außer barem Geld und Wertpapieren, die viele Millionen umfassen, überaus wertvolle Schmuckgegenstände aus dem Besitz der früheren Zarenfamilie. Außerdem gehören ihr auch heute noch ausgedehnte Landgüter in Finnland, die nicht lequiert sind, sondern der Wiederinbesitznahme der dazu Berechtigten harren. Da die noch lebenden Mitglieder des Zarenhauses weder an die Bankdepots noch an die Immobilien heran können, da sie rechtmäßig dem letzten Zaren und seinen Nachkommen gehören, muß also jedes Wiedererwerbungsmanöver einer Zarentochter darauf abgestellt sein, ihre legitime Geburt nachzuweisen, damit sie den Besitz antreten kann. Natürlich kann nicht irgend eine Frau plötzlich irgendwo auftauchen und den Anspruch auf Auslösung der zaristischen Erbmasse erheben mit der einfachen Behauptung, daß sie eine Tochter Nikolajs des Zweiten sei. Deshalb muß der Schwandel schon ein wenig klüger eingeschaltet werden. Man wird sich noch der geheimnisvollen Frau Tschalkowks erinnern, die vor einer Reihe von Jahren zuerst in Berlin auftauchte und dann auch Amerika unsicher machte. Es gelang ihr tatsächlich, wenigstens einige Zeit lang, in zahlreichen Menschen den Glauben zu erwecken, daß sie die Zarentochter Anastasia sei. Ein roter Soldat des Exekutivkommandos, namens Tschalkowks, habe sie, die nur schwer verletzt aber nicht tot war, gerettet und dann unter endlosen Mühen und Strapazen nach Rumänien gerettet. Dort habe er sie geheiratet, und sie habe ihm auch einen Sohn geboren, aber dann seien beide verschollen. Es erübrigt sich, alle Einzelheiten des Zirkus und Wider noch einmal aufzuzählen. Seit mehr als zwei Jahren ist es vollkommen still um diese Frau geworden, man weiß sogar nicht einmal, wo sie lebt.

Mit Naturnotwendigkeit mußte nun eine neue Zarentochter auftauchen. Das ist nun inzwischen auch geschehen, aber die Schwindlerin hat sich dazu nicht ein Land ausgesucht, in dem man, wie in Deutschland über einen ausgezeichneten Fährungsapparat verfügt, sondern sie hat sich lieber den Baltan ausertoren, wo man vielleicht noch eher auf eine angebliche Zarentochter hereinfällt. Vor einigen Tagen erschien in Belgard in Begleitung eines angeblichen russischen Arztes eine Dame, die sich als Großfürstin Tatjana, alle als die dritte Tochter des Zarenpaares ausgab. Die Belgard-Polizei erwies sich jedoch tüchtig, als die vorgebliche Großfürstin annahm. Sie war offensichtlich durch den Anastasia-Schwandel gewöhnt und scheut sich deshalb nicht, die „Großfürstin“ mit ihrem Begleiter festzunehmen. Nach anfänglichem Leugnen kam es heraus, daß sie eine Schauspielerin war, die den ganzen Schwandel nur deshalb ins Werk gesetzt hatte, um sich der oben erwähnten Vermögenswerte der Zarenfamilie zu bemächtigen, wobei ihr ihr Begleiter behilflich sein sollte. Da sie sich noch keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht hatte, wurde sie mit ihrem Begleiter kurzerhand ausgewiesen und nach Desterreich abgeschoben. Daß ihr dort die Fortsetzung des Schwandels möglich sein wird, ist allerdings nicht anzunehmen.

Dynamitanschlag auf die Dockanlagen der Morgan-Linie verurteilt

Dallas, Houston (Texas), 20. Sept. Beamte der Morgan-Dampferlinie haben in den hiesigen Dockanlagen durch einen Zufall über 300 Pfund Dynamit entdeckt. Die Dynamitladung war durch Leitungsdrahte mit einer Batterie und einer Weckeruhr verbunden. Die Dockwächter durchschnitten sofort die Drahtverbindungen und verhüteten dadurch ein namenloses Unglück. — Man nimmt an, daß der Plan, die Anlagen der Morgan-Linie zu zerstören, mit den Verbrechen zusammenhängt, Schiffe auf hoher See zu vernichten. Wie gemeldet, brach in den letzten zwei Wochen im Karibischen Meer auf vier Schiffen Feuer aus, darunter auf der „Morro Castle“.

Zwei österreichische Wachtbeamte zu lebenslänglichem Kerker verurteilt

Wien, 20. Sept. Der Militärgerichtshof beurteilte am Donnerstag die beiden angeklagten Wachtbeamten Grilla und Nitsch, die bei der Besetzung der Ravag am 25. Juli Wachtposten für die Aufständischen gehalten haben sollen, zu lebenslänglichem schwerem Kerker. Der Angeklagte Nitsch erklärte, er habe nicht gewußt, daß es sich um eine illegale Aktion handle.

Löwenjagd in den Straßen Richmonds (Virginia)

New York, 20. Sept. In der Stadt Richmond (Virginia) brach am Mittwoch nachmittag bei einem Werbeumzug eines Zirkus durch die Stadt ein Junglöwe aus seinem Käfig aus. Tausende von Zuschauern wurden von panischem Schreden ergriffen und ergriffen die Flucht. In dem allgemeinen drunter und drüber wurde der Löwe zunächst durch den großen Lärm eingeschüchtert. Bald erholte er sich aber von seiner Angst und fiel zwei Pferde an, die er schwer verletzte. Polizisten versuchten nun, die Bestie zu erschließen. Sie verletzten sie aber nur an der Lende. Die Schmerzen ließen nun den Löwen mit Wutgebrüll durch die Straßen rasen, wobei er Hunderte von Fußgängern vor sich hertrieb. Schließlich floh der Löwe in ein Haus, dessen Bewohner aus Furcht aus den Fenstern sprangen. Endlich gelang es, den Löwen zu erschließen, wobei jedoch eine Person durch eine zerirrte Kugel verletzt wurde.



Der Präsident des Volksgerichtshofes Dr. Fritz Rehn.

Dr. Fritz Rehn, der erst vor 2 Monaten an die Spitze des neugeschaffenen Volksgerichtshofes berufen wurde, ist im Alter von 60 Jahren den Folgen einer Gallenstein-Operation erlegen.

### Ueberfall kommunistischer Banditen auf eine mandchurische Stadt

Hüting, 20. Sept. 400 kommunistische Banditen verübten am Mittwoch einen Ueberfall auf die Stadt Laotafou; sie zündeten die Stadt an allen Enden an, plünderten sämtliche Häuser und raubten zehn Personen. 60 Häuser sind vollkommen niedergebrannt. Die Banditen konnten ungehindert entkommen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Darre spricht im Rundfunk. Reichsminister Darre hält am Montag, den 24. September in der Zeit von 19-19.25 Uhr über alle deutschen Sender einen Vortrag über das Thema: „Ein Jahr nationalsozialistische Agrarpolitik“.

Die Amnestie in Bayern. Die amtliche Justizpressestelle gibt bekannt: Bis einschließl. 16. Sept. wurden im Bereich der Staatsanwaltschaft München 1 auf Grund des Strafrechtsgesetzes vom 7. August in 9005 Fällen die rechtskräftig ergangenen Strafen erlassen und 10 441 anhängige Verfahren eingestellt.

Kommunistenverhaftungen in Oesterreich. Am Mittwoch wurden in Wien 148 und in Linz 50 Kommunisten verhaftet. Auch sollen mehrere illegale Versammlungen der Nazis aufgehoben worden sein.

Prof. Dr. Oskar Berger †. Auf seinem Ruhestuhl in Mühlhausen in Thüringen ist der frühere erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Oskar Berger, im Alter von 72 Jahren gestorben. In zehn langen Jahren, 1919 bis 1929, hat er die Geschicke der Deutschen Turnerschaft geleitet und sich große Verdienste um das deutsche Turnen erworben.

Wirbelsturm in Reddinghausen. Am Mittwoch richtete ein von einem Gewitter begleiteter Wirbelsturm in Reddinghausen schweren Schaden an. Durch den rasenden Sturm wurden 24 Gebäude schwer beschädigt. Bei zwei Gebäuden sind die Dächer eingestürzt. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und viele Drahtleitungen abgerissen. Im benachbarten Suderwich schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirts Kerthoff ein und zündete.

Schloßbrand in Oberelsaß. In Orschweier ist das aus dem Jahre 1722 stammende Schloß durch eine nächtliche Feuersbrunst zerstört worden. Die Feuererlöschung konnte nicht viel ausrichten, da das Wasserreservoir von unbekannter Hand verschlossen worden war. Infolgedessen brannte es das große Gut samt Stallungen und Scheunen bis auf den Grund nieder. Das Schloß beherbergte in seinen geräumigen Wohnungen drei Familien.

Flugzeug rast in die Gruppe von Soldaten. Ein mandchurisches Flugzeug raste bei Flugübungen auf dem Flugplatz in Reichan in eine Gruppe mandchurischer Soldaten. Vier Soldaten wurden getötet und fünf verletzt. Die Maschine wurde zertrümmert. Der Flugzeugführer und sein Begleiter wurden schwer verletzt.

Chinesische Seeräuber entführen 56 Passagiere. Chinesische Seeräuber überfielen einen zwischen Kienlin und Schanghai verkehrenden chinesischen Dampfer, entführten 56 männliche Passagiere als Geiseln und plünderten den Dampfer vollständig aus. Die an Bord befindlichen Frauen blieben unbefelligt.

### Schweres Brandunglück bei Meersburg

bl. Meersburg, 20. Sept. Im Wohnhaus des Gottlob Weber in Stetten bei Meersburg brach am Donnerstag mit tag ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit auf die anliegenden Wohn- und Detonationsgebäude der Familien Theodor Wöhle und Wendelin Bonauer ausdehnte. An den zum Teil aus Holz gebauten Häusern und den Futter- und Erntewerkzeugen fand das Feuer reiche Nahrung. Der Brand nahm einen so großen Umfang an, daß neben der Ortsfeuerwehr die Wehren von Meersburg und Ueberlingen herbeigerufen werden mußten. Das Vieh konnte dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehr restlos gerettet werden. Der größte Teil des Mobiliars, darunter die ganze Aussteuer der Tochter des Theodor Wöhle, die am kommenden Dienstag heiraten wollte, wurde ein Raub der Flammen. Alle drei Häuser sind fast bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Nach etwa fünfständiger Löscharbeit konnten die Feuerwehren in der vierten Nachmittagsstunde abziehen. Der Schaden beträgt etwa 40 000 RM. Die Brandgeschädigten sind nur mäßig versichert. Sie finden in den Nachbarhäusern Obdach. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

### Der Raubüberfall im Mannheimer Palasthotel

bl. Mannheim, 20. Sept. Der Mannheimer Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die beiden Burken festzunehmen, die in der Nacht zum 2. September im Vorraum des Mannheimer Palasthotels mit vorgehaltenem Revolver einen Raubüberfall auf einen Hotelangestellten verübt hatten, aber mit leeren Händen wieder verschwinden mußten, nachdem der Angegriffene das Ueberfallkommando alarmierte. Es handelt sich um zwei Jugendliche im Alter von knapp 20 Jahren, beide in Mannheim wohnhaft, die wegen Diebstählen bereits erheblich vorbestraft sind.

## 5. Tag der Feuerschutzwoche

„Wo Rauch ist, muß auch Feuer sein!“, das ist die Parole des fünften Tages der Feuerschutzwoche. Wo ist Rauch, wo ist Feuer? Im Herd, im Ofen! Solange es nur in Ofen und Herden ist und durch den Schornstein abzieht, ist alles in Ordnung. Sind aber Ofen, Herde und Schornsteine in Ordnung?

### Feuerschutz und Arbeitsbeschaffung

Wie denn, wird mancher, ja selbst mancher Handwerker erkant fragen: Auch der Schornsteinfeger im Volksglauben der „Glücksbringer“, auch der kann Arbeit beschaffen? Für sich freilich nicht. Er schafft nichts Neues, er erhält Bestehendes durch Beschaffung der Arbeit für andere! Er ist „Glücksbringer“, Bringer des Segens der Arbeit in dem Sinne, daß er den Leuten ihr Hab und Gut, ihre Gesundheit und ihr Leben erhalten hilft — durch Feuererhaltung!

Und er ist in diesem Zusammenhang auch Bringer des Segens der Arbeit — Arbeitsbeschaffung im Kleinen! —, indem er seinen Standesgenossen vom Maurer, Zimmerer, Ofenbauer, Glasinstallationshandwerk usw. Arbeit schafft, die diesen zugute kommt und zugleich dem Hauseigentümer und dem Mieter!

Für sich hat dabei der schwarze Mann, dem eben deshalb völlige Unparteilichkeit zur Seite steht, in seinen Ratsschlüssen nichts, oder vielmehr nur die ideale Befriedigung selbstlos erfüllter Pflicht im Dienst am Ganzen!

Hier ist ein Schornstein unempfindlich oder morsch oder hat Löcher oder ist verrottet, die Wangen sind zu schwach, die Steine loder, der Schornsteinfeger sorgt dafür, daß der Maurer ihn ausbessert! Die Reinigungstüren sind verrotzt oder herausgefallen, der Eisenhändler liefert neue, der Maurer muß sie in Zement einmauern. Soll ein Aufsatz den Schornstein krönen, fragt den Schornsteinfeger, er sagt euch den richtigen! Da sind Sölzer, Balken am oder im Schornstein, der Zimmerer schafft Abhilfe nach Angabe des Schornsteinfegers. Dort sind die Laufbreiter und die Haken loder, die Dachfenster sind entweiht und die Keitern nicht in Ordnung! Beim Bau des Hauses wurde vergessen, daß auch der Boden Beleuchtung braucht, wer sorgt für Abhilfe? Der Schornsteinfeger! Wieder tritt der Zimmerer oder Maurer, treten Dachbeder, Glaser und andere Handwerker in Tätigkeit! Hier verlagert eine Feuerstätte den Dienst, fehlen Türen und Bleche oder sind schadhaft, sind Rauchrohre durchgebrannt, ist eine Wand nicht isoliert, muß gar ein neuer, besserer Ofen den alten ausgedienten ersetzen. — die Kachelindustrie, der Ofenleger und der Eisenhändler erhalten Arbeit und Brot durch die Feststellungen und Ratsschlüsse des Schornsteinfegers.

Es soll Gasheizung angelegt werden, der Schornsteinfeger weist den richtigen Weg zur praktischen Durchführung für den Gasinstallateur, er lücht den Schornstein hierfür heraus und ermöglicht, um Gefahren zu verhindern, keine Freimachung von anderen Feuerstätten für feste Brennstoffe. Er gibt Ratsschlüsse über Badöfen und Gasbrenner. Und so weiter, und so weiter —

Ob er tätig ist bei der Bauabnahme neuer oder umgebauter Schornsteine und Feuerungsanlagen, ob er auf seinen regelmäßigen Rührgängen und bei der ständigen Ueberwachung seiner Leute in die Häuser kommt, oder ob er gar mit einer Kommission bei der Brandverhütungsschau den Mängeln im Hause mit Sorgfalt nachgeht, zu ihrer Meldung an die Behörde bei Nichtabteilung durch die Eigentümer verpflichtet ist: Der Schornsteinfeger schafft tatsächlich — Arbeit im Kleinen — für das Handwerk. Er kennt alle Häuser, alle Verhältnisse, alle Besonderheiten der Bauweise, er kennt die Leute und weiß sie richtig zu nehmen —, auch das ist sehr wichtig! Es gibt in Deutschland 16 Millionen Haushaltungen mit 50 Millionen Feuerstätten, davon in Berlin allein 1,5 bzw. 4 Millionen, in Hamburg 400 000 bzw. 1 Million usw. Der Hausbrand verbraucht 31 Prozent des deutschen Kohlenabfahres, das sind nicht viel weniger als die ganze Industrie, aber dreimal soviel wie die Reichsbahn.

Fast alle alten Feuerstätten aber sind durch die Notzeit seit 1914 vernachlässigt, ausbesserungs- oder völlig erlagreif! Auf 400 Millionen Mark werden für drei Jahre die Summen allein solcher Arbeiten an Schornsteinen und Feuerstätten für feste Brennstoffe geschätzt, Gas und Elektrizität noch nicht eingeschlossen!

Ja, es steht da schon etwas auf dem Spiele, es läßt sich Arbeit beschaffen, überdies solche, bei der die Löhne mit 60 Prozent einen besonders hohen Anteil bilden. Und es gilt, die Menschen immer wieder aus ihrer Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit, aus Schlandrian und leichtfertigen Gewohnheiten herauszureißen, damit Brand-, Sach- und Gesundheitsschäden durch rechtzeitige Vorbeugungsarbeit verhütet werden. Das Unterlassen notwendiger Reparaturen, ihr Verschleppen, bis es zu spät ist, ist Sparen am falschen Fleck und bringt Verlust und Not, statt das verbliebene deutsche Volksvermögen zu erhalten — eine wahrhaft nationale und soziale Aufgabe! So wird der schwarze Mann sein Lohn für die Verantwortungsvolle und oft undankbare Tätigkeit liegt darin, daß seinen Vorschlägen Folge geleistet wird. Damit hilft er die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit auch im Kleinen zum Siege führen!

### Jetzt ist es höchste Zeit zur Ofeninspektion

Noch träumt unser treuer Kamerad, der Stubenofen, ungenutzt in seiner Ecke. Aber bald kommt der Winter, und eines Tages stellt man fest, daß man leider schon wieder einheizen muß. Meist zu spät denkt man daran, daß der Ofen instandgesetzt werden müßte. Wieder beginnt der Ärger darüber, daß der Ofen nicht zieht, nicht heizt, raucht usw. Wer sich diesen Ärger ersparen will, denke daran, den Ofen instandsetzen zu lassen. Im Sommer sind alle Fabriken und Handwerker der Heizungsindustrie viel weniger belastet als unmittelbar vor Beginn und während der Heizperiode.

Die Innenwandungen der Kachelöfen sind mit Ruß und Flugasche belegt; lassen wir den Ofen reinigen, so wird er mit geringerem Kohlenverbrauch besser heizen. Verzogene und geloderte Türen, undichte Ritze und Risse in den Fugen lassen kalte Luft in das Ofeninnere strömen und beeinträchtigen die Heizwirkung; auch ihnen müssen wir abhelfen und tun deshalb gut, Ofen, die dauernd geheizt worden sind, durch einen zuverlässigen Töpfermeister nachsehen zu lassen. Daß diese Arbeiten jetzt vorgenommen werden, ist schon aus dem Grunde wichtig, damit das zum Ausmauern verwendete Material bis zum Eintritt der Heizperiode gut abbindet und trocknet. Ferner ist darauf zu achten, daß ein genügend großes Eisenblech vor dem Ofen angebracht ist, damit die aus dem Ofen herausfallenden glühenden Kohlen den Holzfußboden nicht in Brand setzen können. Auch der eiserne Ofen muß einer gründlichen Innenreinigung unterzogen werden, solange Ruß und Flugasche sich noch nicht fest verkrustet haben.

Auch die Schornsteine bedürfen ständiger Aufsicht; denn sie müssen dicht sein, um den Rauch geschlosst übers Dach abzuführen. Schornsteinköpfe, Schornsteinwandungen und Verschlüsse sind darum so früh wie möglich instandzusetzen, die Verschlüsse gut gangbar und festschließend herzustellen.

Durch diese Vorkehrungsmaßnahmen können zahlreiche Brandschäden vermieden werden. Es sei auch an dieser Stelle erwähnt, daß 75 Prozent aller Brandschäden auf Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit zurückzuführen sind. Darum trage ein jeder dazu bei, daß das deutsche Volksvermögen in dieser Notzeit durch unvorsichtbare Brandschäden nicht unnötig schmälert wird.

## Bekämpfung der Tuberkulose in Baden

Im Tätigkeitsbericht 1933 des Bad. Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose heißt es u. a.: Die Zahl der Todesfälle an Lungentuberkulose im Jahre 1933 mit 1502 hatte gegenüber dem Jahre 1932 mit 1641 erfreulicherweise eine Abnahme um 139 Todesfälle zu verzeichnen; die Sterbefälle an den sonstigen Formen der Tuberkulose beliefen sich auf 325 gegenüber 440 im Jahre 1932. Entsprechend der Abnahme der Todesfälle ist zweifellos auch ein Rückgang der Tuberkuloseerkrankungen eingetreten. Ein rascheres Abklingen wird wahrscheinlich noch dadurch erreicht werden können, daß die alten bewährten Bekämpfungsmaßnahmen mit den neuen Bestrebungen der Kasernhygiene vereinigt und ergänzt werden. Der Landesverband wird die erbiologischen Bestrebungen, die die Gründung einer geunden Familie zum Ziele haben, mit allen Kräften fördern und unterstützen. Seldern — Seuchenbekämpfung und Kasernhygiene — muß und wird es gelingen, daß die Tuberkulose endlich ihren Charakter als Volksseuche verliert und Deutschland auch in Zukunft unter allen Nationen mit der geringsten Tuberkuloseerblühtheit aufzuweisen hat.

Von größtem Interesse dürfte die Statistik über die Zusammenfassung der Altersgruppen der an Tuberkulose Erkrankten und Verstorbenen sein. Leider liegen die Zahlen für 1933 noch nicht vor. Für 1932 ergibt sich folgendes: Im Alter von 15 bis 30. Lebensjahr sind 541, das ist ca. ein Drittel aller an Tuberkulose Verstorbenen (1641) dahingerafft worden. Von 100 im Alter von 15. bis 30. Lebensjahr Verstorbenen sind allein jeweils 40 Frauen an Tuberkulose zugrunde gegangen. Hierbei ergibt sich, daß von einem Rückgang der Tuberkulose bei den Frauen dieses Alters in den letzten Jahren keine Rede sein kann. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß die weibliche Jugend und die werdenden Mütter für bestimmte Fabrikarbeiten sehr ungeeignet sind. Es ist zu hoffen, daß die NS. Volkswirtschaft — Abteilung „Mutter und Kind“ — diesem Uebel mit der Zeit ein Ende machen wird.

Die nationale Erhebung des Jahres 1933 hat auch für die Organisationen zur Bekämpfung der Tuberkulose Vordenkungen gebracht. Unter Hinzunahme des Regierungsbezirks Hohenzollern wurden die beiden Landesverbände Baden und Württemberg zu einer Arbeitsgemeinschaft, dem „Bezirk Südwestdeutschland“ (Sitz Stuttgart, Führer: Obermedizinalrat Dr. Kreuler-Stuttgart) zusammengezogen. Angestrebt wird, die Bekämpfung der Tuberkulose in der Folge noch bestimmten Richtlinien und Grundrissen einheitlich durchzuführen. Unter Aufrechterhaltung ihrer Einrichtungen arbeiten beide Landesverbände Baden und Württemberg jedoch völlig selbständig nebeneinander. Die Diensträume des Bad. Landesverbandes wurden in das Verwaltungsgebäude der Landesversicherungsanstalt Baden verlegt. Zum Vorsitzenden des Vorstandes des Bad. Landesverbandes wurde Obermedizinalrat Professor Dr. Pathelet im Ministerium des Innern berufen, der die Führung der Geschäfte dem Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden Kausch übertrug.

Die Einnahmen des Landesverbandes betragen einschließl. Staatsbeitrag, Beitrag der Landesversicherungsanstalt Baden der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte usw. insgesamt 870 473 RM., wovon durchlaufende Posten mit 136 468 RM. abzuziehen sind. Die Ausgaben beziffern sich einschließl. eines durchlaufenden Ausgabepostens mit 136 468 RM. auf 352 351 RM. Von Mitgliedern (Krankentassen, Fürsorgeverbänden, Gemeinden) wurden 46 227 RM. (1932: 50 746 RM.) Beiträge geleistet. Im Jahre 1934 muß die Beitragsleistung der Mitglieder schlußendlich festgestellt werden, wenn der Verband seine Aufgaben weiterhin erfüllen soll. Der größte Geldgeber war wie in früheren Jahren so auch im Jahre 1933 die Landesversicherungsanstalt Baden.

Die Fürsorgetätigkeit des Landesverbandes gestaltete sich 1933 wie folgt: Von den 3606 Anträgen auf Zuschüsse zu Heilverfahren und wirtschaftliche Unterfützung (nachgehende Fürsorge), worunter sich 782 Fälle aus dem Jahre 1932 befanden, entfielen: Heilverfahren für Lungen-, Knochen- und Drüsentuberkulose 980, Lupusbehandlung 27, Mfistungssturen 485, Solbad- und Kräftigungsturen 96, nachgehende Fürsorge 2018, zusammen 3606. Die Ausgaben beliefen sich hierfür auf 159 060 RM. Mit Zuschüssen zu Solbad- und Kräftigungsturen mußte der Finanzwegen leider immer noch sehr zurückgehalten werden. Die Landesversicherungsanstalt führte 1933 insgesamt 1193 Heilverfahren für erwachsene Versicherte mit einem Kostenaufwand von 1 071 750 RM. und gab zu 424 Heilverfahren für Kinder Zuschüsse in Höhe von 25 717 RM. Das Tuberkulosekrankenhaus R o h r b a ch bei Heidelberg, das als Beobachtungsstation für Lungentranke durch die Krankentassen des Landes stark benutzt worden ist, war ständig voll belegt, so daß eine Erhöhung der Bettenzahl vorgenommen werden mußte. In diesem Krankenhaus werden sämtliche erforderliche therapeutischen Eingriffe vorgenommen. Tuberkulosekrankenhaus und Lungenheilstätte der Landesversicherungsanstalt arbeiten eng zusammen, wechselseitig werden Kranke, je nach der Indikation, von beiden Anstalten in die andere verlegt. Die Tuberkulose-Fürsorge stellen und -Ausschüsse haben auch im Jahre 1933 eine reiche Tätigkeit entfaltet. Gewaltig war die Arbeit, die von den Ärzten, Fürsorgeämtern und Fürsorge-Organen geleistet worden ist, gemaltig ist auch die Zahl derer, welche von der Fürsorge erfaßt und betreut worden sind.

### Das Gesamtergebnis der Schwarzwälder Beerenenernte

Die jetzt größtenteils auch in der Nachlese zum Abschluß gelangte Beerenenernte im Schwarzwald hat in diesem Jahre sehr gute Erträge gebracht; teilweise wurden in den Gebirgshochlagen sogar Rekordenernten erzielt. Obgleich eine ziffernmäßige Erfassung der Beerenenernte nur schätzungsweise möglich ist kann auf Grund der an die verschiedenen Obstgroßmärkte angefahrenen Beerenmengen und des sich über viele Monate hinziehenden lebhaften Marktbetriebes geschlossen werden, daß der Abgang weitlich größer war als in den Vorjahren. Man errechnet etwa einen Umsatz von 4000 Zentner Heidelbeeren und 3000 Zentner Himbeeren, Preisbeeren und Brombeeren. Erfreulich ist die in diesem Jahre erkennbar gewordene Ercheinung einer erhöhten Nachfrage seitens der Schweizer Obstkäufer sowie norddeutscher Großhändler. Der Gesamtserlös der Beerenenernte wird auf mehrere hunderttausend Mark beziffert. Mindestens die Hälfte des Beerenobstes ist zudem für den Eigenbedarf zurückbehalten worden. Auch die Steinpilzenernte lieferte mehrere hundert Zentner, die schlanken Abgang fanden bei guten Preisen.

### 20 000 Heidelberger Bürgerbriefe ausgegeben

bl. Heidelberg, 20. Sept. Die Stadt Heidelberg gibt seit einiger Zeit an Studenten, die mindestens zwei Semester an der Heidelberger Universität studiert haben, und an Familien die 20 Jahre hier gewohnt haben, Bürgerbriefe aus, künstlerisch ausgeführte Urkunden, die zum Besuch der Stadt aufzufordern. Von den damit Bedachten wird erwartet, daß sie von der Freiheit, die die Grenzen unserer Stadt frei zu passieren, gar heftigen Gebrauch machen werden. Bis jetzt sind 20 000 dergleichen Bürgerbriefe an ehem. „Heidelberger“ in aller Herren Länder ausgegeben worden.

Karl...  
Folge...  
aus d...  
hoch...  
und M...  
noch e...  
gelagt...  
so l...  
tann...  
werden...  
aus d...  
Büchel...  
wie eine...  
tember...  
berzug...  
heimat...  
Stadtw...  
nehmen...  
lä...  
Mit dem...  
des Drit...  
geleitet...  
wären...  
Abol...  
unleres...  
So die...  
Kais...  
erträge...  
Heilbr...  
heimer...  
Wald...  
wilde...  
taupen...  
aus d...  
eine...  
die Eh...  
übernom...  
Die Kun...  
die W...  
mal Ein...  
berlort...  
dieser...  
die Heim...  
Das...  
bl. Kar...  
Schwe...  
September...  
anbe...  
Wert...  
des Nat...  
vor. Mit...  
lens...  
di...  
gegenü...  
kosten...  
han...  
bl. Ho...  
findet...  
vom...  
berhö...  
hatt...  
Dem...  
Mal...  
reist...  
als...  
das...  
1933...  
in F...  
Sinn...  
kommen...  
romant...  
und ne...  
die F...  
K...  
Neuau...  
des...  
um die...  
„B...  
Kloster...  
wurde...  
die...  
berüh...  
Leg...  
die...  
aus...  
B...  
B...  
u...  
kommen...  
niger...  
der...  
die...  
Fre...  
Zusam...  
bl. D...  
Hand...  
männ...  
f...  
Es...  
W...  
mit...  
ein...  
einige...  
stell...  
mer...  
und...  
Vor...  
Stell...  
D...  
th...  
W...  
heim...  
3...  
W...  
glied...  
Er...  
Richard...  
heim...  
5...  
Direktor...  
Dr...  
c...  
Mann...  
Direktor



**2. Südwestdeutscher Heimattag  
Baden—Pfalz—Saar  
22. u. 23. September  
in Karlsruhe**

**Der Südwestdeutsche Heimattag**

**Karlsruhe, 20. Sept.** Wie jetzt feststeht, werden sich an dem Festtag am kommenden Sonntag, der sich vom Mühlburger Tor aus durch die Kaiserstraße über den Adolf-Hitler-Platz nach dem Hochschulstadion bewegt, neben den 14 badischen Bürgerwehren und Milizen etwa 3000 Trachten beteiligen. Nahezu alle heute noch erhaltenen und zum Teil neu erworbenen Trachten haben zu gelagert, so daß man mit einer geschlossenen Trachtenparade rechnen kann, wie sie Baden und Deutschland noch nicht gesehen hat. Es werden auch Abordnungen der Badenervereine aus Saarbrücken, Pflünder, Rürberg, München, Essen, Leipzig und Koblenz sowie eine Abordnung des Bundes der Badenervereine in Würtemberg zum Heimattag kommen. Ferner hat sich noch ein Sonderzug aus Freudenstadt angemeldet. Alle Veranstaltungen des Heimattages werden in einem Tonfilm festgehalten, den die Stadterhaltung im Einvernehmen mit der Reichsbahn aufnehmen läßt.

Mit dem Gedanken für den großen Helden, den Vorkämpfer des Dritten Reiches, wird der Heimattag Baden-Pfalz-Saar eingeleitet werden. Die schlichte Gedenkfeste für den ersten Soldaten Adolf Hitlers, wie ihn der Führer selbst nannte, wird unter Schlageters würdig sein. Oberbürgermeister Jäger hält die Ansprache. Musikkapellungen der Polizei, der Feuerwehr, der Jugendvereine, der Männergesangsvereine, der Arbeitervereine, der Studentenvereine werden nicht nur die Trachten aus der Schwarzwalddomäne und aus der Pfalz, nicht nur die Bergschützen aus der Saar und die Bürgerwehren und Milizen aus dem ganzen badischen Lande und die Militär- und Waffenervereine mit den studentischen Verbindungen angetreten sein, auch die Ehrenkürme der SA, ein SS, die das Erbe Schlageters übernommen haben, werden Schlageter die Ehre erweisen.

Die Kundgebung für Volkstum und Heimat im Anschluß an die Morgenfeier des BDM im Hochschulstadion wird nach einmaligen Sinn und Gedanke des Volkstums herausstellen. Ministerialrat Dr. Fehle wird Ziele und Aufgaben behandeln. Zu dieser Kundgebung werden die Trachten und Milizen, wie auch die Heimattagevereine und sonstigen Gäste geschlossen aufmarschieren.

**Das Festspiel des Südwestdeutschen Heimattages.**

**Karlsruhe, 20. Sept.** Im geistigen Mittelpunkt des 2. Südwestdeutschen Heimattages in Karlsruhe steht das am 22. September vom Bad. Staatstheater zur Aufführung gelangende Festspiel von Max Dufner-Greif, Heidelberg. In diesem Werk des bekannten Heimattagdichters liegt die erste Festspielung des Nationalsozialismus in unserer Landschaft auf Oberhessen dar. Mit der ganzen Kraft des neuen weltanschaulichen Volkens ist die geistige Lage der Südwestmark als Grenzland gegenüber dem westlichen Liberalismus in einer gleichnisvollen Handlung dargestellt.

**Das badische Brudnerfest 1934**

**Wörzheim, 20. Sept.** Das vierte badische Brudnerfest findet vom 8.—13. November in Wörzheim unter der Schirmherrschaft der Stadtverwaltung und der NS-Kulturgemeinde statt. Dem glänzend verlaufenen Mannheimer Brudnerfest im Mai reiht sich nun im gleichen Jahre das Wörzheimer Brudnerfest als viertes an. Das erste fand 1929 in Karlsruhe statt, das zweite 1931 in Baden-Baden, das fünfte wird Ende Mai 1935 in Freiburg folgen. Folgende Meisterwerke des großen Sinfonikers wurden in das Wörzheimer Programm aufgenommen: Die G-Moll-Messe, der 150. Psalm, die 4. Sinfonie (romantische) die G-Moll-Quartette, die Sinfonie in G-Moll und neben einigen Motetten vier nachgelassene Orchesterstücke. Die G-Moll-Sinfonie und die nachgelassenen Orchesterstücke sind Neuaufführungen für Süddeutschland. Dank den Bemühungen des um die Sache Brudners hoch verdienten Schriftführers der „Brudner Blätter“, Regierungsrat Prof. Franz Moßl in Kloster Neuburg bei Wien, der als Gastdirigent gewonnen ist, wurde die Musikwelt in den letzten Jahren mit den beiden vom Meister selbst nicht veröffentlichten Sinfonien in D-Moll u. F-Moll bekanntgemacht. Die Leitung der Chöre hat Kapellmeister Leger, die Leitung der Chöre Chorleiter Waldmann, beide aus Wörzheim. Ein Abend in der evang. Stadtkirche wird Brudner und Bach zusammen als Meister der Orgel zu Wort kommen lassen. In einer Morgenfeier wird Prof. Dr. Grüninger der erste Vorsitzende des badischen Brudnerbundes, über die Persönlichkeit Brudners und den Geist seines Schaffens sprechen. In der Festverammlung wird voraussichtlich Prof. Franz Philipp aus Karlsruhe die Festrede halten.

**Zusammensetzung des Kaufmännischen Ehrengerichts der Badischen Industrie- und Handelskammer**

**Wd.** Das vom Präsidenten der Badischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Kentrup, im Vorjahre eingesetzte Kaufmännische Ehrengericht hat bereits in mehrere Fällen zur Durchsetzung der Grundzüge des ehrbaren Kaufmanns eingegriffen. Es hat sich bei seiner Tätigkeit gezeigt, daß es eine für die Wirtschaft notwendige Einrichtung ist. Da das Gericht jeweils mit 5 Mitgliedern besteht, ist es erforderlich geworden, noch einige felloberstehende Mitglieder zu ernennen. Das vom Kammerpräsidenten berufene Ehrengericht der Badischen Industrie- und Handelskammer setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:  
Voritzender: Generaldirektor Dr. Rüh, Karlsruhe.  
Stellvertreter der Vorsitzender: Geschäftsführer Gustav Huber, Karlsruhe, Mitglieder: 1. Fabrikant Arthur Barth, Wörzheim, 2. Oberbürgermeister Kenninger, Mannheim, 3. Kaufmann Julius Ruel, Freiburg i. Br., 4. Kaufmann Adolf Wilsch, Karlsruhe. Stellvertreter der Mitglieder: 1. Kaufmann Albert Baumann, Karlsruhe, 2. Fabrikdirektor Hans Verblinger, Karlsruhe, 3. Vordirektor Dr. Richard Beck, Karlsruhe, 4. Kaufmann Robert Hauschild, Wörzheim, 5. Kaufmann Stadtrat Frh. Mannshott, Karlsruhe, 6. Direktor Dipl.-Ing. Heinrich Moninger, Karlsruhe, 7. Direktor Dr. h. c. Otto Nagel, Durlach, 8. Fabrikant Dr. Frh. Reuther, Mannheim, 9. Generaldirektor A. Samwer, Karlsruhe, 10. Direktor Karl Schindler, Karlsruhe.

**Mädel in Front**

**Mädel in Front — 69 M.d.M.-Sportveranstaltungen am kommenden Sonntag.**

**Wd.** Im Herbst vergangenen Jahres war es, als der Reichsjugendführer eine Reichsportwartin berief und sie mit der Durchführung der körperlichen Erziehung im B.d.M. beauftragte. In verhältnismäßig kurzer Zeit war die Organisation durchgeführt, daß jede Gruppe — gleich ob in der Stadt oder auf dem Land — im Rahmen dieser sportlichen Erziehungsbearbeitung erfaßt wurde.

In mehreren richtunggebenden Lehrgängen, die von der Reichsjugendführung für alle Gauverbände, Obergau- und Gauportwartinnen nach Berlin einberufen wurden, wurde die einheitliche Linie der Arbeit herausgestellt. Im Vordergrund allen Schaffens stand immer wieder der nationalsozialistische Grundgedanke: Nicht körperliche Erziehung um des Körpers willen, nicht die Einzel- und Rekordleistung, sondern Leibesübungen auf breiter Basis.

Wir wußten, daß wir nur so zur körperlichen und seelischen Gesundung unserer Jugend und damit unseres Volkes beitragen konnten.

Durch eine zielbewußte Schulung in Sportlagern, Kurzlehrgängen und in den 35 Führerinnenschulen des B.d.M., sowie durch Schaffung des B.d.M.-Leistungsabzeichens wurde diese einheitliche Ausrichtung der körperlichen Erziehungsbearbeitung bis in die kleinste Gruppe hineingetragen.

Heute, nach kaum einjähriger Tätigkeit sind einzelne Obergauen des B.d.M. bereits soweit, daß sie 90 bis 95 % ihrer Mädel ständig durch Fachkräfte, die aus dem B.d.M. hervorgegangen sind, körperlich erziehen. Wenn man die Schwierigkeiten, vor allem in den abgelegenen — um nur ein Beispiel zu nennen: das fast völlige Fehlen von Sportplätzen und Geräten — bedenkt, gewiß ein beachtliches Ergebnis.

Am 23. September werden auch die vielen Außenstehenden, die bislang nichts von der Bewegung in aller Stille betriebenen körperlichen Erziehung kennen, sehen, welche Disziplin und klare Haltung durch die energiegeladene sportliche Arbeit bereits heute in den Reihen der weit über 2 Millionen B.d.M.-Mädel erzielt worden ist. Wir wissen, daß wir noch am Beginn unserer körperlichen Erziehungsbearbeitung stehen. Aber die 69 B.d.M.-Veranstaltungen, die jetzt am 23. September in allen Gauen des Reiches stattfinden, werden bereits beweisen, wie zäh und hartnäckig der B.d.M. an der Erreichung seines Zieles arbeitet: Durch äußere Disziplin zu einer ganz bestimmten inneren Zucht, und damit zu einer bedingungslos nationalsozialistischen Lebenshaltung zu gelangen.

**An die A. betriebe des Landes Baden!**

Am 22. und 23. September 1934 ist auf Anordnung des Reichsinnenministeriums und der Reichsjugendführung im ganzen Reich der Tag des deutschen Mädels. Die Durchführung dieses Tages liegt in den Händen des BDM. Dieser Tag ist der Ausdruck des Willens des Bundes deutscher Mädel auf sportlichem Gebiet.

Wir bitten daher die Arbeitgeber des Landes Baden, denjenigen Mädeln, die an diesen sportlichen Wettkämpfen teilnehmen, am Samstag, den 22. September 1934 frei zu geben.

Heil Hitler!

Friedhelm Kemper, Gebietsführer der HJ. Badens.

Else Walter, Führerin des Obergaus 21.

**An die Betriebsführer!**

Der Führer des Gebiets Baden der HJ hat die Betriebsführer in einem Aufruf gebeten, den berufstätigen Mitgliedern des B.d.M. die anlässlich des Reichsporttages des B.d.M. am kommenden Samstag an den großen Sportveranstaltungen mitzuwirken, an diesem Tag frei zu geben. Im Hinblick auf die Bedeutung der Veranstaltung unterbreite ich den Aufruf der Gebietsführung wärmstens und bitte die Betriebsführer, den berufstätigen Mitgliedern des B.d.M. die Teilnahme an den Sportwettkämpfen durch Gewährung der notwendigen Freizeit am Samstag, den 22. 9. 1934 zu ermöglichen. Heil Hitler!  
Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest: gez. Dr. Kimmich.

**Bilanz der Fremdenfaktion 1934 im badischen Schwarzwald**

**Wd.** Seit Jahren war die sommerliche Fremdenfaktion nicht mehr so günstig und zufriedenstellend wie im Sommer 1934, wenn auch zum letzten Monatswechsel der vom Fremdengewerbe traditionsgemäß gefürchtete Witterungsumschlag einen frühzeitigen Kurzaufschlag bedingt hatte. Die mit der Witterungsveränderung verbundene, serienweise erfolgte frühzeitige Gästebewanderung wurde jedoch wieder wettgemacht durch einen ausgesprochenen Rekordfremdenverkehr, da sonnige Septembertage zu Fahrten und Wanderungen anregten. Die Bilanz der Sommerfaktion beschränkt in vielfacher Beziehung die Wünsche des Fremdengewerbes. Auch die kleinsten Sommerfrischen hatten über die Hauptjahresmonate gut bestellt. Großer Fremdenbetrieb herrschte in den bekannteren Kur- und Bäderorte des Schwarzwaldes. Die schönen Sonntage des Sommers brachten dort oft Rekordbetrieb, nicht zuletzt durch die zahlreichen Sonderzüge und Postminibusse und durch die Fahrten von „Kraft durch Freude“. Im allgemeinen trat in diesem Sommer eine bedeutend stärkere Reiseeuphorie zutage. Viele, die in früheren Jahren ihre Ferien zuhause zubrachten oder zum Teil jenseits der deutschen Grenzpfähle, entschlossen sich in diesem Jahre zu einem Ferienaufenthalt im Schwarzwald oder in anderen deutschen Sommerfrischen u. Bädern. Recht deutlich zeigte sich die Zunahme der ausländischen Besucher und Gäste im Schwarzwald. Holland und Frankreich stellten hierbei den größten Teil, aber auch England war sehr stark vertreten. Unsere ausländischen Gäste äußerten sich sehr befriedigend über die freundliche und zuvorkommende Aufnahme, die sie überall gefunden haben. Besondere Anerkennung fand bei diesen unsere hervorragenden Auto-Gebirgsstraßen und dann die Freischwimmbäder in allen Teilen des Schwarzwaldes. Ganz allgemein hört man nur lobende Urteile über die Verpflegung im Schwarzwald.  
Die Bilanz der Fremdenfaktion darf das Fremdengewerbe mit starker Zuversicht erfüllen. Sie brachte in rein geschäftlich-finanzieller Hinsicht einen recht schönen Erfolg, sie verlor aber auch in sich eine Aufwärtstendenz im organisatorisch-werbenden Sinne.

**Tages-Anzeiger**

Freitag, den 21. September 1934.

**Bad. Staatstheater:** „Der fliegende Holländer“, 20—22½ Uhr.  
**Stala-Theater:** „Der schwarze Waldfisch“, 7 und 8½ Uhr.  
**Markgrafen-Theater:** „Die 4 Musiktiere“, 7 und 8½ Uhr.  
**Kammer-Theater:** „Die Durchlaucht, die Verkäuferin“, 7 und 8½ Uhr.

**Warnung vor Preistreiberi beim An- und Verkauf von gebrauchten Säden**

**Wd.** Der Finanz- und Wirtschaftsminister weist darauf hin, daß nach verschiedenen Wahrnehmungen unlautere Elemente z. Bt. in eigennütziger Weise versuchen, die Preise beim Handel mit gebrauchten Säden in die Höhe zu treiben. Sie bieten und verlangen Preise, die mit den Bestimmungen der Faserstoffverordnung nicht im Einklang stehen. Diese verbietet Preise, die höher liegen, als in der Zeit vom 1.—21. März 1934. Wer dieses Verbot dadurch umgeht, daß er höhere Preise nimmt oder bezahlt, macht sich strafbar. Er kann mit Gefängnis und Geldstrafe in unbefristeter Höhe bestraft werden. Daneben kann die Fortführung des Betriebes unterlagert werden. Von der Strafbefugnis wird unmaßsächlich Gebrauch gemacht werden. Handel und Gewerbe, insbesondere Wäbereien, Kolonialwarenhandlungen, Mühlen usw. seien hiermit ausdrücklich gewarnt.

**Baden**

**Wd. Karlsruhe, 20. Sept.** (Baustelle Karlsruhe der Reichsautobahn.) Im Zuge der Weiterführung der Reichsautobahn wurde die Bauabteilung Karlsruhe, der die Durchführung der neuen Baustraße Karlsruhe-Bruchsal obliegt, eingerichtet.

**Wd. Oberdorf a. N., 20. Sept.** (Das Mauer-Denkmal ist fertiggestellt.) Für die Einweihung des Denkmals für Wilhelm Mauer ist Sonntag, der 7. Oktober, in Aussicht genommen. Das Denkmal, das aus Anlaß des 100. Geburtstages von Wilhelm Mauer erstellt wird, ist von Köhler Künzler, nunmehr fertiggestellt. Außer den Enteln von Wilhelm Mauer, den Fabrikanten in Kälz und Walden, werden auch Beamte ihrer Werke zu der Feier eintreffen.

**Wd. Reichenau, 20. Sept.** (Einweihung der neuen Autostraße auf die Insel Reichenau.) Die neue Autostraße auf die Insel Reichenau wird am Erntedankfest, am 30. Sept., offiziell dem Verkehr übergeben werden.

**Wd. Elmendingen b. Wörzheim, 20. Sept.** (Guter Vollerherbst.) Hier wie im benachbarten Dietlingen ist seit Dienstag die Weinlese im Gange. Ein guter Vollerherbst, kaum durch den Hagelschlag beeinträchtigt, ist das Ergebnis der mühevollen Arbeit der Weinbauern. Der Ertrag ist so groß, daß in der Gemeinde Elmendingen die Weinblätter nicht ausreichen. An der Kelter herrscht ein Riesenbetrieb. Auf einem Weinberg von 5 Ar mit etwa 500 Reben kommen im Durchschnitt 600 Liter Wein, jedoch an einem Rebbod mehr als ein Liter gewonnen wurde. Wahrscheinlich, ein Vollerherbst wie noch nie!

**Wd. Baden-Baden, 20. Sept.** (Besucherzahlen.) Baden-Baden zählte bis zum 13. September insgesamt 76 014 Kurgäste, darunter 19 580 Ausländer. — In Badenweiler ist die Zahl der Übernachtungen im August 1934 um 15 Prozent höher als im Vorjahr. Bemerkenswert ist die Zunahme des Anteils der Ausländer. Er beträgt in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. August ds. Js. 25 Prozent der Gesamtgästezahl.

**Wd. Offenburg, 20. Sept.** (Ertrunken.) Mittwoch ertrank ein zweijähriges Kind im Offenburger Gewerbekanal. Die Großmutter, bei der sich das Kind befand, hatte Wäsche an der Wäschepritsche des Gewerbekanals. Ein 10jähriges Mädchen führte das Kind in einem Wägelchen. Dieses glitt aus und der Wagen stürzte die Böschung hinunter in den Kanal. Ein beherzter 14jähriger Junge sprang dem Wagen nach und brachte das Kind aus dem Wasser. Das Kind war aber bereits tot. Es war einem Herzschlag erlegen.

**Wd. Bollenbach, A. Wolsach, 20. Sept.** (Betriebsunfall.) In der Rittschneiderei der Firma Bauer u. Schönenberger in Schnelllingen brachte der 15jährige Ludwig Himmelsbach von hier seine linke Hand so unglücklich in die Kreislage, daß ihm zwei Finger abgerissen wurden.

**Wd. Freiburg, 20. Sept.** (Todesfall.) Der Seniorschef der weit über Freiburg hinaus bekannten Firma Jabel, Weiß und Wollwaren, Carl Jabel, ist nach kurzer schwerer Krankheit in Friedberg bei Bad Nauheim unerwartet verstorben.

**Wd. Freiburg, 20. Sept.** (Freiplätze.) Für die Hitler-spende wurden vom Feldbergerhof vier Freiplätze mit zusammen 56 Übernachtungen, von der Bad Rippoldsau AG zwei Freiplätze mit zusammen 16 Übernachtungen und von Bad Krozingen 10 Freiplätze mit zusammen 22 Wochen Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung gestellt.

**Wd. St. Georgen i. Schw., 20. Sept.** (Eintrauriger Gedenktag.) Am 19. September 1865, also vor 69 Jahren, wurde die Stadt St. Georgen im Schwarzwald von einem schweren Brandunglück heimgeführt. Innerhalb von zwei Stunden wurden 23 Gebäude, darunter die Kirche, drei Gasthäuser und eine Brauerei eingeäschert. Das Feuer brach morgens gegen 8.30 Uhr aus und konnte erst in den Nachmittagsstunden zum Stillstand gebracht werden. 27 Familien wurden durch dieses Brandunglück obdachlos. Der Schaden betrug damals 200 000 Gulden.

**Wd. Kirchardt b. Einsheim, 20. Sept.** (Unfälle bei der Obsternte.) Vom Obstwagen fiel Frau Christ, Grimm Witwe herab. Sie brach sich dabei sechs Rippen und ein Schlüsselbein. Sie wurde in die Klinik nach Schlierbach gebracht. Kurt Benz, der beim Obstmachen vom Baum fiel, brach sich eine Hand.

**Wd. Waisstadt, 20. Sept.** (Ein Riesenlürbis.) Hier wurde ein Riesenlürbis geerntet, der ein Gewicht von 60 Pfund bejaß.

**Wd. Korb b. Rehl, 20. Sept.** (Mit dem Motorrad gestürzt.) Hauptlehrer Schläder kam hier am Dorseingang auf der frischgeerteten Landstraße mit seinem Motorrad zu Fall und zog sich recht erhebliche Verletzungen zu.

**Wd. Seelbach b. Lahr, 20. Sept.** (Verkehrsunfall.) Der 27 Jahre alte verheiratete Holzwolefabrikant Engelbert Schwörer von Seelbach stieß auf einer Fahrt nach Offenburg in der Nähe der Stadt mit einem Dehndwagen zusammen und wurde vom Motorrad geschleudert. Während der Sozialschwerer Fahrt mit leichteren Schürfwunden davonkam, erlitt Schwörer schwere Schädelverletzungen. Sein Zustand ist ernst.

**Wd. Waldshut, 20. Sept.** (3. weite Fliederblüte.) Der diesjährige Herbst bildet sich zu einem Kuriosum erster Art aus. Hat es das langanhaltende warme Herbstwetter zuwege gebracht, in Mittelbaden zum Teil eine zweite Erdbearnernte heroorzubringen, so hat ein heißer Gärtner in diesen Tagen zum zweiten Mal blühenden weißen Fliederblüten können.

**Das Wetter für Samstag**

Unter dem Einfluß kühlerer ozeanischer Luftmassen, die von Nordwesten her in das Festland eindringen, ist für Samstag Fortdauer des unbeständigen, zu vereinzelt Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.



Für die Polizeihauptleute Anlauf und Bend, die im August 1931 auf dem damaligen Bülowplatz in Berlin, dem heutigen Hort-Wessel-Platz, von Kommunisten meuchlings erschossen wurden, ist ein Denkmal geschaffen und jetzt auf ihrer Sterbehütte aufgestellt worden. Am 25. September wird es feierlich eingeweiht werden.

### Pflanzenfagen

ld. Ein Zeichen der engen Naturverbundenheit unserer Vorfahren sind die zahlreichen Pflanzenfagen, die immer mehr in Vergessenheit geraten. Am stärksten haben sich, wie aus Dr. Mazell „Bayrischer Volksbotanik“ hervorgeht, die sog. „Hexenfagen“ erhalten, in denen einzelne Kräuter, wie Wohlgerut, Ehrenpreis, Goldkraut, Myrthe und besonders das „Widridad“ (ein Name, unter dem in den einzelnen Gegenden verschiedene Pflanzen verstanden wurden), dazu dienen, Teufel oder Hexen zu erkennen bzw. die Träger vor diesen zu schützen. Wenn die Mädchen solche Kräuterbüschel bei sich trugen, konnte der Teufel ihnen nichts anhaben, sondern mußte klagen „Wohlgerut und Widridad hat mich um mein fein Lieb gedrückt“. Der „Altkater“ (kleines Leintraut) auch „Beschreikraut“ genannt, vertreibt die Hexen und wird angewendet, wenn Kinder „beschrien“ sind. Das vierblättrige Kleeblatt macht heilfichtig und läßt den Zauber erkennen. Eine eigenartige Rolle spielt auch der „Irrwurz“, unter diesem Namen erscheinen verschiedene Pflanzen, besonders Farnkräuter, aber auch kreuzförmige Wurzeln. Wer auf den Irrwurz getreten ist, verirrt sich, er kann aber den Zauber beheben, wenn er die Schuhe wechselt. Der Farnkraut-samen, der unter sehr seltenen Umständen gewonnen werden muß, hat eine geheimnisvolle Kraft. Er schützt vor Unfällen, und kann zu gewissen Zeiten verheißene Felsenreue öffnen, auch die Johanniskraut-Blume erscheint in Sagen in gleicher Eigenschaft. In einer oberpfälzischen Sage hat ein „Holzröulein“ einer Tagelöhnerin mit einer blauen Blume die Entbindung erleichtert. Die Tagelöhnerin half mit dieser Blume „Nimmerweh“ dann vielen Weibern und wurde sehr reich, aber ihr Mann erschlug das Holzröulein aus Angst, es könnte auch anderen Frauen das Wunderkraut verraten. Im Sterben rief das Holzröulein „O nimmerweh blüh nimmermehr, jetzt bist du immerweh, darum blüh nimmermehr!“ Das Tagelöhnerweib hat „O doch nur die Nebenweige!“ Seitdem blüht die Blume nicht mehr ganz, sondern nur die Nebenweige; es ist der Gamander-Ehrenpreis, dessen Blütenrauben aus den Blattadern hervorspringen.

## Badisches Staatstheater Karlsruhe

Im Staatstheater:

Spielplan der Badischen Heimatwoche vom 22.—30. Sept. 1934.

**Samstag, 22. Sept.:** 6 2. Th.-Gem. 101—200. „Salome“. Von Richard Strauß. 20—21.30. (5.—)

**Sonntag, 23. Sept.:** Auf der Wiese. „Einmaliges Gastspiel Karlsruher Opernkraft“. „Der Rosenkavalier“. Von Richard Strauß. 19 bis nach 22.30. (6.30.)

**Montag, 24. Sept.:** Nachmittags: 1. Staatsjugendvorstellung (Schülermiete). Gekauft von der Badischen Jugendbühne der H. und des Staatstheaters. Zum ersten Mal: „Matrosen und Schaggräber“. Secundärstück von Bernhard Blume. 15—17.45. (0.40—2.60.)

Abends: K. Kulturgemeinde. „Die Jungfrau von Doleau“. Trauerspiel von Schiller. 20—23.15. (0.60—1.50.) Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

**Dienstag, 25. Sept.:** 2. Th.-Gem. II. S.-Gr. und 801—900. „Schwanenweiß“. Oper von Julius Weismann. 20 bis gegen 23. (4.50.)

**Mittwoch, 26. Sept.:** A 2 (Mittwochmiete), S II, 1. Th.-Gem. 201—300. Neu einstudiert: „Mausfang“. Lustspiel von Emil Göt. 19.30—22. (3.90.)

**Donnerstag, 27. Sept.:** D 1 (Donnerstagsmiete), Th.-Gem. 301 bis 400 und 1501—1550. Festvorstellung „Alle gegen Einen Einer für Alle“. Schauspiel von Friedrich Forster. 20 bis nach 22.30. (3.90.)

**Freitag, 28. Sept.:** F 3 (Freitagmiete), Th.-Gem. I. S.-Gr. „Was ihr wollt“. Oper von Arthur Kuller. 20 bis nach 22.30. (4.50.)

**Samstag, 29. Sept.:** E 2. Th.-Gem. 401—500. Zum ersten Mal wiederholt: „Mausfang“. Lustspiel von Emil Göt. 20 bis 22.30. (3.90.)

**Sonntag, 30. Sept.:** Nachmittags: 1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: „Das Nachtlager in Granada“. Oper von Konradin Kreutzer. 15.30 bis gegen 17.30. (0.50—3.20.)

Abends: C 2. Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. und 2. Hälfte. „Madame Riflotte“. Oper von Dittmar Gerster. 19.30—21.30. (4.50.)

### Auswärtiges Gastspiel:

**Donnerstag, 27. Sept.:** In Kehl: „Tiefenland“.

Neuanmeldungen für die Jahresplakette und Platzsicherung werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Korrespondenzstelle: In Durlach: Musikhaus R. Weiß, Adolf Hiltnerstraße, Tel. 458.

## Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 23. September:

- 6.15 Aus Hamburg: Hafentanzert
- 8.15 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 8.25 Nach Frankfurt: Gymnastik
- 8.40 Bauer, hör zu!
- 9.00 Katholische Morgenfeier
- 10.30 Die Stuttgarter Chorgemeinschaft singt!
- 10.50 Klaviermusik
- 11.20 Ein Konzert im Walde
- 12.00 Aus Ellwangen: Mittagskonzert
- 13.00 Aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 „Es war einmal ein Musikus...“
- 14.00 Nach Frankfurt: Kinderstunde: „Kübezahl“
- 15.00 „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert!“
- 15.40 Aus Mannheim: Zithermusik
- 16.00 Aus Berlin: Musik am Nachmittag
- 17.30 Aus Stuttgart: Spanische Gitarrenmusik
- 17.45 Leichtathletik-Ländertamp Deutschland — Frankreich in Magdeburg
- 18.00 Aus Stuttgart: „Ein Jahr rollt übers Gebirg“
- 18.20 Aus Stuttgart: Schumann-Klaviermusik
- 18.50 Musikalische Purzelbäume
- 19.30 Sportbericht
- 19.45 „Ballon Blauen“, ein Ergebnis vom Gordon Bennett-Rennen
- 20.30 Nach Leipzig: „Klingender Süden“
- 22.00 Wetter- und Sportbericht
- 22.20 Nachrichten
- 22.35 Du mußt wissen...
- 22.45 Aus Baden-Baden: Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

### Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm

- 5.35 Bauernfunk
- 5.45 Nach Frankfurt: Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
- 5.50 Nach Frankfurt: Gymnastik 1 (Glucker)
- 6.15 Frühmusik
- 6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen, Wetterbericht
- 6.55 Frühkonzert
- 8.10 Aus Stuttgart: Wetterbericht
- 8.15 Nach Frankfurt: Gymnastik 2 (Glucker)
- 10.00 Nachrichten
- 11.25 Funkwerbungs-konzert der Reichspostkette Stuttgart
- 11.55 Wetterbericht
- 13.00 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Saardienst
- 13.05 Aus Stuttgart: Nachrichten, Wetterbericht
- 13.50 Zeitangabe, Nachrichten
- 20.00 Nachrichtendienst
- 22.20 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.

Montag, 24. September:

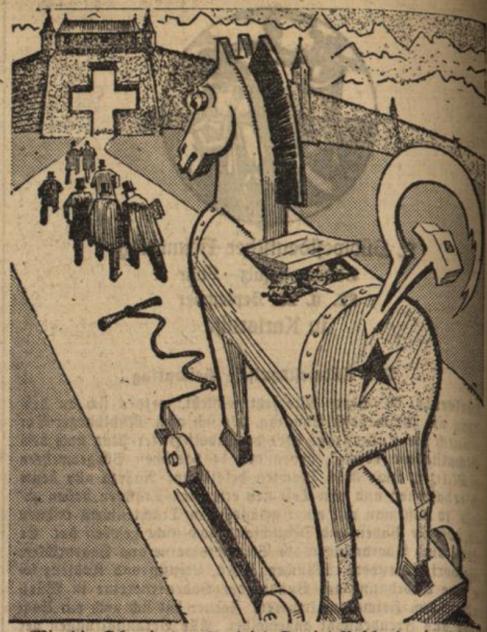
- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Schulfunk — Stufe 1: Märchen: Die verzauberte Pastete
- 10.30 „Im Tanzschritt“
- 11.00 Heidenröschen
- 12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: Kreuzspiel und puppenlustig!
- 14.00 Aus Stuttgart: Alles singt mit!
- 15.40 Aus Stuttgart: Wir machen Ausnahmen zur Kaffeekunde!
- 16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Ein Vierteljahrhundert Naturfunk
- 17.45 „Junge Lyrik“: Ferd. Oppenber
- 18.00 Hitlerjugend-Funk: B.M.-Sportfest in Tübingen
- 18.25 Nach Frankfurt: Französischer Sprachunterricht
- 18.45 Tanzmusik
- 19.00 „Ein Jahr nationalsozialistische Agrarpolitik“
- 19.30 Aus Stuttgart: Saarumschau
- 20.15 Aus München: Sturm der Nation: „Sang und Klang vom Alpenland“
- 20.45 Aus Frankfurt: „Die Opernprobe“
- 21.45 Aus Mannheim: Ein Querschnitt durch die Operette „Schwarzwälder Kirch“
- 22.35 Nach Frankfurt: Du mußt wissen...
- 22.45 Dertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus Frankfurt: Der Holsdieb
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Dienstag, 25. September:

- 10.10 Schulfunk — Fremdsprachen: Französisch
- 10.35 Nordische Komponisten
- 11.00 Brahms-Lieder
- 12.00 Aus Frankfurt: Freud und Leid im deutschen Volkslied
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.30 Aus Stuttgart: Frau Eva und der Mannequin
- 15.30 Feitere Musik von Schubert und Beethoven
- 16.00 Nach Berlin: Nachmittagskonzert
- 17.30 Bunte Liebeslieder
- 18.00 Was der Gemäldesammler über den Zustand seiner Bilder und deren pflegliche Behandlung wissen muß
- 18.15 Aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit
- 18.25 Aus Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht
- 18.45 Aus Karlsruhe: „45 bunte Minuten“
- 19.30 Aus Stuttgart: Tanzmusik
- 20.10 Urzeiten
- 20.35 Volksmusik
- 21.10 Nach Leipzig: Orchesterkonzert
- 22.35 Nach Frankfurt: Du mußt wissen...
- 22.45 Dertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Nach Frankfurt: Fortsetzung des Orchesterkonzerts.
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 26. September:

- 9.45 „Unser Kind bekommt Brei“
- 10.10 Schulfunk — Stufe 2: Deutsche Heimat: Reutlingen
- 10.40 Frauenfunk: Häusliche Krankenpflege
- 11.10 Fr. Chopin: Klaviermusik
- 12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Die vier Jahreszeiten
- 14.00 Nach Frankfurt: Virtuose Volksmusik
- 14.30 Chorgesang
- 15.00 Tante Käle erzählt!
- 15.15 Liebesstunde
- 15.45 Vom Teppichläufer und anderen Schädlingen
- 16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: Der juristische Ratgeber: Das Gesetz über die Straffreiheit
- 17.45 „Auf dem Wege in die Natur“
- 18.10 Aus Karlsruhe: Musikstunde
- 18.50 Aus Stuttgart: „Vor 300 Jahren“
- 19.20 Handharmonikatanz
- 20.10 Aus Stuttgart: Unsere Saar — Den Weg frei zur Befreiung
- 20.35 Aus Berlin: Stunde der jungen Nation
- 21.00 Aus Breslau: „Funktexpedition nach Tibet“
- 22.00 Aus Karlsruhe: „I Projämles hame B'uch aus Berlin“
- 22.35 Nach Frankfurt: Du mußt wissen...
- 22.45 Dertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Tanzmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.



Wie die Schweiz den Eintritt Sowjet-Rußlands in den Völkerverbund sieht.

Diese Karikatur, die unter dem Titel „Litwinows Daner-Gesicht“ in der Züricher Zeitung „Die Weltwoche“ erschien, ist der deutliche Ausdruck für die Empfindungen, mit denen die Eidgenossen die Zulassung Räte-Rußlands nach Genf betrachten. Die Sage von dem Trojanischen Pferd soll die Möglichkeit verholmetischen, daß der kommunistischen Propaganda in der Schweiz nunmehr Tür und Tor geöffnet werden — eine Empfindung, die in der aufsehenerregenden Rede des schweizerischen Bundesrates Motta vor der Völkerverbunderversammlung gleichfalls zum Ausdruck kam.

### Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für rückfälligen Betrüger

Karlsruhe, 20. Sept. Vor dem Schöffengericht stand der schon über ein Duzendmal und mit Zuchthaus vorbestrafter 36-jährige Karl August Klein aus Pflüngen, zuletzt wohnhaft in Baden-Baden, welcher sich wegen Rückfallbetrugs zu verantworten hatte. Gegenwärtig verbüßt der Angeklagte eine 15monatige Zuchthausstrafe, welche das Karlsruher Schöffengericht im Januar wegen fortgesetzter Betrügereien gegen ihn ausgesprochen hatte. Kurz nach seiner Verurteilung machte der Angeklagte einer vor verschiedenen Frau in Baden-Baden vor, er habe gegen seine Frau Scheidung eingereicht und benötige Geld für den Anwalt, um die Scheidung und Heirat mit ihr zu beschleunigen. Da Vorpiegelungen des Schwunders glaubend, stellte die Frau ihm von ihrem Sparguthaben über 200 RM. zur Verfügung, die der Angeklagte für sich verwendete, ohne sie wieder zurückzubehalten. Das Schöffengericht sprach gegen den Angeklagten wegen Rückfallbetrugs eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sowie ein Geldstrafe von 220 RM. aus; außerdem wurde gegen ihn, als einem gefährlichen und unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher die Unterbringung in der Sicherheitsverwahrung angeordnet. Die vorbestraute Ehefrau Rosa Forster von Karlsruhe hat in der Wohnung einer Beamtenfrau, bei der sie Putzarbeiten verrichtete, ein Hemd, einige Stränge Wolle und zwei Schuhe aus einem Schließfach entwendet, letztere füllte sie auf Betragen von über 200 RM. aus und füllte die Unterschicht, worauf sie sich von der Beamtenband den genannten Betrag auszahlen ließ. Das Schöffengericht verurteilte die gefährliche Angeklagte wegen Diebstahls im Rückfall in drei Jahren, ferner wegen erschwerter Urkundenfälschung in Lateinheit mit Betrug zu zehn Monaten Gefängnis. Der Strafantrag des Anklagevertreters lautete auf 19 Monate Gefängnis.

### Ein sonderbares Heiratsbüro

Borsheim, 20. Sept. Ein Heiratsbüro unterhielt den 46-jährige verheiratete Johann Wegand und die 42 Jahre alte geschiedene Lina B. Er veranlagte u. a. einen Ehevererber zum Vergabe eines Darlehens von 1000 RM., die „Zukunftige“ des Darlehensgebers, eine betagte Witwe, mußte die Bürgschaft leisten. Das Geld verbrauchte Lina B. Eine Volontärin, die bei Frau B. das „Ehepflaster“ lernen sollte, wurde ebenfalls erheblich geschädigt. Seine Schwägerin und Schwiegermutter betrug Lina B. außerdem um erhebliche Geldbeträge. Der Gerichtsarzt bezeichnete ihn als Gewohnheitsverbrecher. Wegen Betrugs, Untandfälligkeit, Untreue und Unterschlagung sowie wegen unbedingten Tragens einer SA-Uniform verurteilte ihn die Borsheimer Große Strafkammer zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherheitsverwahrung. Die als angeklagte Lina B. wurde mangels Beweisen freigesprochen.

### Tierquälerei werden streng bestraft

Berlin, 20. Sept. Schon im vorigen Jahre hat sich Ministerpräsident Göring in einem Rundschreiben aufs schärfste gegen jede Tierquälerei ausgesprochen. Infolgedessen gehen auch die Gerichte jetzt härter gegen solche Menschen vor, die in ihrer Verachtung Tiere mißhandeln oder quälen. Das mußte auch ein Metzger erfahren, der in der Nähe von Berlin auf einer Staatsdomäne angestellt ist. Er wurde beim Futterstreuen auf einem Viehhof wiederholt durch die Fohlen geißelt, die von dem Futter nahen wollten. Der Angeklagte hatte die Fohlen zum verheuchelt, doch kehrten sie immer wieder zurück. In seinem Zorn nahm er eine Müllgabel und warf sie einem Fohlen in die Wunden, wodurch das Pferd so schwer verletzt wurde, daß es nach neun Tagen unter furchtbaren Qualen verendete. Für diese Tierquälerei wurde der Metzger zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Recht so!

Die Rundfunkprogrammzeitschrift „Der Deutsche Rundfunk Funkt Post“ wird in ihrem neuesten Heft von einem Aufsatz geleitet, der die uns wenig bekannten Leistungen der Reichspost bei Rundfunkübertragungen nach dem Ausland behandelt. Hermann Löns, dem vor 20 Jahren gefallenen Heidekrieger, und August Maade, dem ebenfalls im Kriege gefallenen rheinischen Maler, sind zwei beherrschte Gedankentitel gewidmet. Das Heft ist im übrigen wieder sehr interessant und unterhaltsam gestaltet.

Der technische Teil behandelt vorzüglich Antennenfragen; er empfiehlt, vor Eintritt der Winterzeit, in der die Geräte in höherer Nähe befestigt werden, die Antenne nachzulassen und dabei evtl. festgestellte kleine Schäden zu beheben. Der weitere Artikel, „Eine neue störungsfreie Antenne“, wird besonders für Bastler interessant sein. Daß dieses älteste Blatt der deutschen Funkpresse zur Zeit eine wesentliche Ausgestaltung und Erweiterung seines Inhalts vorbereitet, sei zum Schluß noch bemerkt.

# Aus Stadt und Land

## Abschiedsfeier für Pg. Th. Segauer

Am Mittwochabend verammelten sich die politischen Leiter auf Einladung des Propagandaworts der Ortsgruppe Durlach Pg. Th. Segauer im Schützenhaus zu einer schlichten Abschiedsfeier.

Pg. Segauer der eine Anstellung in Magdeburg erhalten hat, wird seine Heimatstadt in Bälde verlassen. Die Stimmung war in Anbetracht dieser ersten Tatsache zuerst eine etwas gedrückte. Allen, die mit Pg. Segauer in Berührung gekommen sind, haben ihn trotz seines jugendlichen Alters als guten Kameraden kennen und schätzen gelernt. Das geht auch aus allen Abschiedsreden, die an diesem Abend gehalten wurden, hervor. Der Ortsgruppenleiter, Pg. Bull, feierte ihn als bewährten Mitarbeiter, der in der kurzen Zeit seiner Amtsführung für die Partei sehr wertvolle Dienste geleistet hat. Bürgermeister Dr. Lingen sprach ihm für seine Dienste für die Bewegung den herzlichsten Dank aus, und wünschte ihm auch in seinem neuen Betätigungsfeld in Magdeburg alles Gute. Sichtbar gerührt von den Dankesbezeugungen und von dem lebhaften Bedauern, das sein Abschied bei der W. auslöste, dankte Pg. Segauer für alle ihm am Abschiedsabend gewidmeten Dankesworte und Zukunftswünsche und versprach auch weiterhin in seinem neuen Betätigungsfeld seine ganze Kraft in den Dienst unserer herrlichen Bewegung und in den des Führers zu stellen. Nach dem offiziellen Teil blieben alle an diesem Abend anwesende W. Kameraden noch einige frohe Stunden bei Scherz und Gesang beisammen. Besonders konnte sich das musifreudige Herz an den Klängen eines Schifferkapitans, das von Meisterhand gespielt wurde, erfreuen. Allen, die an diesem Abend teilgenommen haben, wird der Verlauf desselben stets in freundlicher Erinnerung bleiben.

Den guten Wünschen für die Zukunft des Kam. Segauer schließt sich an

## Tagung der NS-Frauenschaft

Durlach, 21. Sept. (Tagung der NS-Frauenschaft.) Am Mittwoch, den 19. ds. Mts. waren die Amtswalterinnen des Kreises Karlsruhe zu einer Tagung auf Gut Schöndorf einberufen, die unter der Leitung der Kreisfrauenführerin Frau Schmidt stand. Zunächst hieß die Ortsgruppenleiterin von Durlach, Frau Leitz, die Kreisleiterin und ihre Mitarbeiterinnen, sowie die anwesenden etwa 100 Amtswalterinnen namens der Durlacher NS-Frauenschaft herzlich willkommen und gab der Freude darüber Ausdruck, daß gerade diese Tagung auf dem schönen Turmberg stattfände; sie deute als ein Symbol der Verbundenheit im gemeinsamen Willen die großen Aufgaben zu lösen, die vom Führer gestellt sind und wünsche in diesem Sinne der Tagung einen guten Erfolg. Hierauf sprach Frau Schmidt als Leiterin der Frauenenschaft Durlach einen selbstverfassenen, gut durchdachten und der Tagung angelegenen Prolog. Sodann ergriff die Kreisleiterin Frau Schmidt das Wort, dankte für die Begrüßungsworte u. richtete nach einer längeren Ansprache die Aufmerksamkeit der Amtswalterinnen auf die folgenden Redner, die ihnen für die kommenden großen Aufgaben der Frauenenschaft die näheren richtungweisenden Aufstellungen machten. Sie erteilte dann Frau Blattner von der Kreisleitung der NS-Volkswirtschaft das Wort, die die Frauen auf die gewaltigen Aufgaben hinwies, die ihnen durch das hilfswert Mutter und Kind zu tun überlassen seien. Diese Arbeit liege der Frau ja auch von Natur aus am Besten; sie sprante alle an, sich tatkräftig für das gigantische Werk einzusetzen, gelte es doch, eine gesunde Jugend und damit einen gesunden Staat bauen zu helfen.

Als zweite Rednerin sprach Fräulein Hauser, Gaukulturreferentin, die insbesondere darauf hinwies, daß die Dinge des kulturellen Lebens wieder mehr gepflegt werden müßten. Der Rhythmus der jeweils aus der Nachkriegszeit in unsere Zeit mit Hindernissen durchgeführten, müsse ausgerollt und an seine Stelle wieder mehr Natürlichkeit gesetzt werden.

Frau Hauser zeigte in leichtverständlicher Weise, wie man deutsches Kulturgut verbreiten müsse. Unsere liebgewordenen alten Lieder und Volksstänze müßten wieder Gesamtkunstwerk, nicht nur der deutschen Jugend, sondern des ganzen Volkes werden. Einfache alte Weisen sollen Zeugnis ablegen von einem ehrlichen Willen, das Gute wieder dem Volke zugänglich zu machen.

Frau Traub, Kreispropagandaleiterin der NS-Frauenschaft, unterstrich die vorhergehenden Ausführungen und zeigte weiterleitend Wege, wie man auf diesem Gebiet segensreich wirken könne. Nur edles Gedankengut dürfe Fuß fassen es sei gerade eine Aufgabe der Frau, durch ihr Vorbild selbst das Volk zu anhängigem, gediegenem Denken und Handeln zu erziehen.

Als ausgezeichneten Redner kennen wir Herrn Schmidt, Kreispropagandaleiter, der verschiedene Gebiete aus dem Aufgabenkreis des Nationalsozialismus behandelte. Seine eindringliche Mahnung, tatkräftig die große und gerechte Sache unseres Führers zu fördern und weiterhin zu wirken, daß der jetzt noch fernstehende kleine Teil unseres Volkes sich reiflos in die Reihen der treuen Gefolgschaft unseres Führers einreicht, wurde wie die übrigen Redner mit lebhaftem, zumleitendem Beifall aufgenommen.

In der anschließenden Diskussion fand ein lebhafter Austausch der Erfahrungen im Dienste der großen Sache statt.

Am Schluß dankte die Kreisleiterin Frau Schmidt den Referenten für ihre trefflichen Ausführungen und sparte die Amtswalterinnen an, weiterhin in gemeinsamer Arbeit zum Wohle unseres Volkes zu wirken. Ein dreifaches Siegel auf unseren Führer Adolf Hitler und unsere Reichsführerin im Frauenwerk, Frau Scholz-Klink, schloß die harmonisch verlaufene Tagung.

Durlach, 21. Sept. NS-Fago, Abt. Gewerbe, weist auf die Sonntagsruhe im Einzelhandel, Metzger- und Bäckerhandwerk, hin. Sie erwartet von der verehrlichen Einwohnerschaft, daß sie den täglichen Bedarf an den Vorabenden vor Sonn- und Feiertagen einkauft und nicht durch den Versuch an Sonntagen zu kaufen, die Geschäftsinhaber zu einer strafbaren Handlung verleitet. Bestellte und bezahlte Waren dürfen nach reichsgerichtlicher Entscheidung auch nicht während des Ladenschlusses verabreicht werden.

## Badisches Staatstheater.

Die Theatergemeinde ist mit Beginn der neuen Spielzeit in den Besucherkreis des Staatstheaters eingegliedert worden. Es wird hiermit nochmals auf die außerordentlich günstigen Bedingungen dieser Besucher-Organisation hingewiesen, zumal in diesem Jahr eine Aufnahme, bezw. Beitragsgebühr vollständig wegfällt. Die Geschäftsräume der Theatergemeinde befinden sich nach wie vor im Schloßbezirk 5 neben dem Staatstheater. Weiterhin ist die Geschäftsstelle der Theatergemeinde an das Fernsprechnetz des Staatstheaters angeschlossen und unter den Nummern 6287-6289 fernmündlich zu erreichen.

# Taifun über Zentraljapan

## Über 1000 Tote

DRS. Tokio, 21. Sept. Ein von schweren Regenfällen begleiteter Taifun raste am Freitag vormittag mit einer Stundengeschwindigkeit von 45 Meilen quer durch Zentraljapan. Er nahm seinen Anfang bei Osaka und fiel über Kioto in das japanische Meer. Es entstand eine Springflut durch die auf einer der vorgelagerten Inseln etwa 2000 Häuser überflutet wurden. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben.

Der Weg, den der Taifun genommen, trägt den Anblick eines Trümmerfeldes. Ausgerissene Bäume und Telegraphenmasten, sowie Trümmer von zusammengeknüllten Häusern.

In Osaka sind zahlreiche Häuser, darunter mehr als 40 Schulen, eingestürzt. Militär wurde sofort angefordert, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen.

Die Zahl der Toten beläuft sich bisher auf etwa 400 in Osaka. Ferner sind berühmte Tempel zerstört worden. Dabei sind 15 Personen verschüttet worden.

Nach den ersten Berichten sollen etwa 1000 Menschenopfer unter den Trümmern begraben worden sein. Etwa 100 konnten sofort nach dem Unglück wieder befreit werden.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Tokio-Osaka-Shimonoseki wurde unterbrochen. Zahlreiche Züge sind entgleist. Einzelheiten über diese Unglücke stehen noch aus. Auch der Telegraphen- und Telephonverkehr im Unglücksgebiet ist unterbrochen. Man ist der Ansicht, daß es sich bei dem Taifun um eine der schwersten Katastrophen handelt, von denen Japan während der letzten 30 Jahre heimgejucht wurde. Während die Schäden auf dem Festlande ungeheuer groß sind, sind die Verluste der Schifffahrt verhältnismäßig gering, da von einer meteorologischen Station rechtzeitig Warnungszeichen abgegeben werden konnten.

## Karlsruher Polizeibericht vom 21. September 1934.

Zusammenstoß: Am 20. 9. 1934 um 11,15 Uhr stieß bei der Straßenecke Kriegs- und Weidenstraße der Führer eines Kraftwagens mit einem die Straße überquerenden Radfahrer zusammen. Beide Fahrer trugen Hautabrisse, davon, das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Kraftfahrer, der zu rasch gefahren ist u. unter der Einwirkung des Alkoholgenußes stand.

Am gleichen Tage gegen 19 Uhr erfolgte auf der Gröningerstraße in Durlach bei der Einmündung der Friedhofstraße ein Zusammenstoß mit einem Motorrad mit Beiwagen und einem Kraftwagen. Die Schuld an dem Zusammenstoß tragen beide Fahrer. Zwei Personen wurden schwer verletzt, zwei Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Beide Kraftwagen wurden stark beschädigt und bei der Fahrbereitstellung festgestellt.

Festgenommen wurden 3 Personen wegen Bettels und Landstreicherei.

## Moderne Sicherungen an Gasgeräten

Seit jeher stand im Gasgerätebau neben den Problemen einfacher Durchbildung und wirtschaftlicher Arbeitsweise der Geräte die Forderung im Vordergrund, unbedingt verlässliches Arbeiten der Geräte und die Vermeidung aller Störungen zu sichern. Erscheint ein neues Gerät, so lassen es die Gaswerke erst dann in ihren Beratungsstellen empfehlen, wenn es daraufhin geprüft ist, ob es im praktischen Betrieb auch den an die Sicherheit zu stellenden Anforderungen genügt. Sehr amüsant verfährt man dabei in England, wie kürzlich ein führender englischer Gasingenieur einmal erzählte. Man läßt dort die Gasgeräte, die man prüfen möchte, in Liverpool zum Verkauf zu. Bewähren sie sich an diesem Ort, so bekommen sie in der englischen Gasindustrie den Spitznamen „foolproof“, d. h. narrensicher, denn man glaubt — ob mit Recht oder Unrecht sei dahingestellt — die Bevölkerung in Liverpool beziehe eine besondere Fähigkeit, alle nur denkbaren Dummheiten mit technischen Gegenständen anzustellen.

Die Sicherungen, um die es sich beim modernen Gasgerät handelt, bezwecken in der Hauptsache die Vermeidung von Bedienungsfehlern einerseits und den Schutz von unvorhergesehenen äußeren Einwirkungen andererseits. Schon in dem klaren und überblicklichen Aufbau der Gasgeräte liegt ein Gefahrenschutz, der nicht zu verkennen ist. Man sieht die Gasflasche und kann an ihr auch erkennen, ob sie einwandfrei brennt. Der grüne Kern im Innern der Bunsenflamme des Kocherdrenners und der Brat- und Badöfen ist ein untrügliches Zeichen für das einwandfreie Arbeiten des Gerätes. Warmwasserbereiter und Heizöfen arbeiten in der Regel mit Leuchtflammen, deren einwandfreie Beschaffenheit an der gleichmäßigen Größe und dem ruhigen Brennen ebenfalls leicht zu erkennen sind. Gelegentlich traten früher Bedienungsfehler auf, indem man unbeabsichtigt einen Hahn öffnete und dann unverbranntes Gas ausströmte. Nun warnt zwar unverbrannt ausströmendes Gas durch seinen charakteristischen Geruch sehr intensiv, aber man hat trotzdem nicht darauf verzichtet, für Leute, die nicht riechen können, auch eine technische Sicherung vorzusehen. Zunächst wurden die Hähne, die früher gelegentlich die Form runder Scheiben hatten, durch Schwenzhähne ersetzt, deren Hebelstellung schon andeutet, ob sie geöffnet oder geschlossen sind, auch ohne daß man näher hinsieht. Außerdem erhielt der Hahn des Gasbrat- und Badöfens eine andere Form als die Kocherdrennerhähne, und bei den meisten Herden wurde er noch so geformt, daß er in der Ruhestellung automatisch verriegelt ist und nur nach der Lösung der Verriegelung überhaupt geöffnet werden kann. Bei manchen Herden sind auch die Kocherdrennerhähne in der Ruhestellung gleichartig verriegelt. Start wurde das Sicherheitsmoment auch bei den modernen Konstruktionen der Brat- und Badöfen berücksichtigt, die im Bodenblech besondere Zündlöcher oder Zündklappen für das Antzen der Brenner erhielten. Es sind sogar Brat- und Badöfen-Konstruktionen am Markt, bei denen die Brenner nur durch ein Blechsieb abgeschirmt, offen liegen.

Auch bei geschlossener Dientür können die Flammen stets durch die Schaulöcher in der Stirnwand des Ofens beobachtet werden.

Für Warmwasser und Heizgeräte, die größtenteils halb- oder vollautomatisch betrieben werden, bildet die Zündflamme zugleich ein technisches Betriebsmittel und eine Sicherung,

da sie etwa ausströmendes Gas sofort entzündet und da in der Regel das Öffnen des Gasahnes überhaupt erst möglich ist, wenn der Zündflammenhahn vorher geöffnet wurde, um sie anzuzünden.

Die Zündflamme selbst wird bei vielen Geräten heute durch einen Metallstreifen gesichert, der den Gasdurchlaß erst nach einer gewissen Erwärmung freigibt und jede Gasausströmung durch den Zündflammenweg oder den Hauptgasweg ganz unmöglich macht, wenn die Zündflamme nicht brennt.

Theoretisch ist nun auch denkbar, daß einmal die Wasserzufuhr plötzlich verlagert. Gegen derartige Zufälle sind die Gaswarmwassergeräte geschützt durch die sog. Wassermangelsicherung, die ebenfalls den Gasweg verriegelt, sowie das Wasser ausbleibt. Damit ist sowohl unnötiger Gasverderb als auch der Zerstörung des Gerätes vorgebeugt.

Die meisten Gasgeräte sind heute sogar soweit gesichert, daß man selbst bei bösem Willen kein Unheil damit stiften kann, alle handelsüblichen jedenfalls aber in solchem Maße, daß bei normaler Beanspruchung, vorchriftsmäßigem Einbau und der überaus einfachen richtigen Bedienung Gefahren genau so gut ausgeschlossen sind wie bei jedem anderen technischen Gegenstand und der Benutzer ohne Sorge die großen wirtschaftlichen und betriebstechnischen Vorteile in Anspruch nehmen kann, die sie ihm bieten.

## Sport-Vorschau

### Leichtathletik-Länderkampf in Magdeburg

Noch in keinem Jahr haben Deutschlands Leichtathleten so viele und vor allem schwere Aufgaben zu lösen gehabt wie heute. Neben dem Länderkampf gegen die Schweiz und den ersten Europameisterschaften in Turin stellten die Länderkämpfe gegen Schweden und Finnland die allergrößten Anforderungen an das Können und die Nerven unserer Leute. Und nun haben unsere Leichtathleten noch eine Aufgabe zu lösen: Frankreich. Wir können den einen oder anderen Wettbewerb verlieren, das wird das Punktergebnis zugunsten Frankreichs etwas verschleppen, niemals aber unseren Sieg in Frage stellen. Deutschland — Frankreich ist schon achtmal ausgetragen worden. Das erste Zusammentreffen geschah 1926 in Basel anlässlich des Dreiländerkampfes Deutschland — Frankreich — Schweiz. Deutschland feierte damals einen überlegenen Sieg von 1275:89,5:68 Punkten. Auch die weiteren sieben Treffen hat Deutschland mit klaren Siegen beendet. Die beiden Mannschaften können nicht in härtester Belegung erscheinen. Die Franzosen müssen auf Rohard, Dondelinger, Tribet und Kamadier verzichten und bei uns können Leidum, Stettin, Wegner, Frankfurt, Stöß, Berlin und Müller, Kuden, nicht mitmachen. Gute Siegesaussichten hat Frankreich eigentlich nur im Diskuswerfen, wo Winter und Noel für Sievert kaum zu schlagen sein werden und im 400-Meterlauf, allerdings nur dann, wenn es Boiffert gelingt, seine bei den französischen Meisterschaften erzielte Zeit von 47,6 Sekunden zu wiederholen. Auch die beiden Duhours haben im Kugelstoßen Aussichten.

### Germania Durlach — E. J. A. Pforzheim.

In weiterer Fortsetzung der Punktspiele empfangen die Durlacher Germanen am kommenden Sonntag den erstmalig in die Pflichtspiele eingreifenden E. J. A. Pforzheim. Die Durlacher, die es in den bisher zwei absolvierten Verbandsspielen zu keiner geschlossenen Leistung bringen konnten, werden mit diesem neuerlichen Punktspiel vor eine weitere schwere Probe gestellt. Die eifrigen und technisch gut durchgeübten Ravenspieler aus der Goldstadt ziehen mit vorzüglichen Empfehlungen und berechtigten Hoffnungen in die neue Meisterschafts-Saison. So gaben sie vor wenigen Wochen auf dem Germanen-Platz im Kampfe gegen den F.V. Daxlanden ausgezeichnete Proben ihres beachtlichen Könnens. In den weiteren Kämpfen um den Gau-Pokal gewannen sie beim S.C. Freiburg mit 3:2 und verloren schließlich mit Pech das Endspiel gegen Arminia Birmenheim. Also unter diesen Umständen ein ernsthafter Anwärter auf den Meistertitel. Wenn nun der letzte Funke Hoffnung in den Herzen der bis jetzt stark enttäuschten Durlacher Sportanhänger verbleiben soll, so dürfen die Gäste trotz allen Vorzügen am Sonntag keinen einzigen Punkt mit nach Hause nehmen. Wohl ein schwer zu lösendes Rätsel, aber wenn die Mannschaft unter dem vorjährigen Pflichtspielgeist ihre weiteren Spiele absolviert, und die Parole Kampf unbedingt den notwendigen Einzug hält, so dürfte bald wieder eine günstigere Beurteilung der kommenden Ereignisse festzustellen sein.

## Bücherchau

Der schönste Zimmergenuss ist die frohe Laune seiner Bewohner! Diese wird ständig neu erzeugt und erhalten durch die Lektüre der Fliegenden Blätter. Die „Fliegenden“ sind das altbewährte nie verjagende Familienwohlfühlblatt, das in der Pflege des edelsten deutschen Humors erkrankt und mit ihm jung und wirkungsvoll geblieben ist. Jede Woche erscheint ein neues reich und geschmackvoll illustriertes Heft, das immer wieder neue Witze und Anekdoten, lustige Geschichten und trefflichere aktuelle Glossen bringt. Lustigen Gedichten und Versen allgemeiner Art folgen fröhliche Reime zur Zeitgeschichte und den Tagesereignissen. Kurz — wer sich schnell in gute Stimmung versetzen will, der greife nach den Fliegenden Blättern. — Dabei erfährt er auch manches, was sonst in der Welt los ist, gesehen durch die vergnügte Brille des Witzblattredakteurs und ebenso lustig berichtet.

Für nachdenkliche Stunden öffnet sich die Rätselwelt und alle jene, die sich zutrauen, selbst eine gegebene Anregung lustig und überraschend weiter zu entwickeln, finden in den immer wieder neu erscheinenden Preisaufgaben ständige Aufmunterung zu eigenem humoristischen Schaffen. Schöne Geld- und Bücherpreise lohnen die besten Ergebnisse dieses heiteren Wettbewerbs.

Münchner Illustrierte Presse. Die neue Nummer (Nr. 35) der Münchner Illust. Presse bringt eine zweite eindrucksvolle Bildfolge von den großen Geheimnissen des Reichsparteitages in Nürnberg. — Zwei interessante Bildartikel zeigen spannende Momente von den beiden sportlichen Großereignissen, den Leichtathletik-Europameisterschaften in Turin und dem Europa-Rundflug. — „Wenn einer tabeln lernt...“ betitelt sich ein origineller Bildbericht, der so recht deutlich „Radfahrer-Baby“ Leiden und Freuden zum Ausdruck bringt. — Zeichnungen von Sepp Mauber illustrieren in lustiger Weise eine Betrachtung über das Essen. — Der aktuelle Bilderteil enthält u. a. interessante Aufnahmen vom Empfang des Diplomatischen Korps beim Führer, Faschisten-Parade in England, von einer Sitzung eines „Clubs der Tätowierten“ in Tokio und von dem seltsamen Spaziergang eines Maschinen-Menschen durch die Straßen Londons.

Im Textteil erscheint die 3. Fortsetzung des Romans „Einmal werd ich dir gefallen“ von Hermann Thimmernann und der Schluß des eindrucksvollen und aufklärenden Tatsachenberichtes „Die Frau vor dem Richter“, außerdem noch eine Kurzerzählung und eine Zusammenfassung unterhaltender Anekdoten um Heinrich von Treitschke.

# Gottestdienstanzeiger

**Evangelischer Gottesdienst.**  
 Sonntag, den 23. September 1934 — 17. Sonntag n. Trin.  
**Durlach: Stadtkirche.**  
 Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordparrei  
 vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Kirchenrat Wolfhard  
 vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Kirchenrat Wolfhard  
 abends 6 Uhr: Abendgottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann.  
**Lutherkirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Vikar Renner  
 vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Vikar Renner.  
**Durlach-Flue:**  
 Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst  
 vorm. 11 Uhr: Christenlehre mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst  
**Wolfartsweiler:**  
 Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann  
 vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann.  
**St. Peter- und Paulsparrei Durlach.**  
**Gottesdienstordnung für den 18. Sonntag nach Pfingsten 1934.**  
 Samstag: Nachm. von 4-7 Uhr Beicht für die Jungfrauen und Christenlehrepflichtigen Mädchen, 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lb. Mutter Gottes.  
 Sonntag: 6 Uhr hl. Messe für die Besucher des Karlsruher Heilmattages, 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion für die Jungfrauen, 9 Uhr Amt mit Predigt, 10 Uhr Christenlehre für die Jünglinge, 11 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt, 2 Uhr Vesper. In allen Gottesdiensten Kollekte für arme Theologiestudierende, 3 Uhr Versammlung der marianischen Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht, 4 Uhr Versammlung des St. Notburgaverins.  
 Montag: 7 Uhr hl. Messe für Regina Schmitt, geb. Rebel.  
 Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst.  
 Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe für Anna Forst, abends 9-9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne  
 Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst.  
 Samstag: 4-7 Uhr Beichtgelegenheit.  
**Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.**  
 Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Laur), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt (Rempp).  
 Montag 8 1/2 Uhr Singstunde.  
 Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.  
**Aue, Schwarzwaldstraße 32.**  
 Sonntag 8 Uhr: Predigt (Rempp).  
 Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.  
**Wolfartsweiler, Immanuelspelle.**  
 Sonntag 9 1/2 Uhr: Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Herrmann).  
 Mittwoch 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

**Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.**  
 Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.  
 Mittwoch 8 Uhr Versammlung.  
**Evangelisches Vereinshaus.**  
 Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Versammlung.  
 Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blautkreuzverein.  
 Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.  
 Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.  
**Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege.** (Alte Karlsburg, Nähhschule).  
 Sonntag 8 Uhr Versammlung.  
 Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.  
**Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.**  
 Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.  
 Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.  
**Wolfartsweiler, Weichenstraße 161:**  
 Sonntag nachm. 1/3 Uhr Gottesdienst.  
**Methodistengemeinde, Auerstraße 20 a.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule.  
 Sonntag abends 8 Uhr Gottesdienst.  
 Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.  
**Mittlinger Freunde.**  
 Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Gang Sophienstraße).  
**Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.**  
 Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt.  
 Sonntag 20 Uhr Vortrag.

## Handel und Verkehr

**Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 20. September**

Argentinien (1 Pan-Peso)	0,655	0,659
Belgien (100 Belgia)	58,545	58,665
England (1 Pfund)	12,345	12,375
Frankreich (100 Fr.)	16,495	16,535
Holland (100 Gulden)	189,73	170,07
Italien (100 Lire)	21,49	21,53
Norwegen (100 Kr.)	62,05	62,17
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,67	63,79
Schweiz (100 Fr.)	81,67	81,83
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,41	10,43
Ver. St. von Amerika (1 Dollar)	2,474	2,478

## Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börse hat in dieser Woche ein frischeres Bild. Stärkere Anregungen fehlten zwar und die Umsätze hielten sich wieder in engen Grenzen. Aber das Publikum gab wieder kleinere

Aufträge, wobei besonders niedrige liegende Papiere bevorzugt wurden. Das Hauptinteresse der Börse wandte sich den festverzinslichen Werten zu. Man erwartet, daß die zum 1. Oktober frei werdenden Beträge dem Rentenmarkt wieder zugute kommen werden. Die Aufwärtsbewegung der Aktienmärkte lehnte sich fort. Am Aktienmarkt waren besonders Gardanaktien erhöht, desgleichen Auslandswerte.

**Geldmarkt.** Der Geldmarkt war durch Steuerzahlungen und Medianaufträge etwas knapper. Auch für den weiteren Monatsverlauf und den Ultimo werden vermehrte Ansprüche erwartet, da der September regelmäßig im Zeichen einer saisonmäßigen Industriebelebung steht. Der daraus entstehende Bedarf wird noch erhöht durch die Mittel, die der Erntemaschinenmarkt findet.

**Produktenmarkt.** Deutschland hat seine Ernte gut bereingebraucht, wobei Ausfälle in Kauf genommen werden können, ohne daß irgendwelche Schwierigkeiten besonderer Art überwinden werden müßten. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 196 (200), Roggen 160 (unv.), Wintergerste 190 (unv.) und Hafer 157 (unv.) RM je pro Tonne und Weizenmehl 27,40 (27,25) und Roggenmehl 22,40 (22,15) RM je pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktbörse listeten Weizen 10 (unv.) und Erbsen 4,10 (4) RM pro Doppelzentner.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer ist von 100,5 um 0,2 Prozent auf 100,3 zurückgegangen. Die Kaufwilligkeit für deutsche Waren ist leider jenseits der Reichsgrenzen bisher noch nicht gewachsen. Das Sonderkonto der Engländer bei der Reichsbank ist z. B. schon über den ausbelegenen Höchstbetrag von 5 Millionen angewachsen und es müssen nun erst wieder englische Käufe deutscher Waren abgewartet werden, ehe neue deutsche Bezüge aus England erfolgen können. Trotz der Schwierigkeiten des Außenhandels entwickelt sich unsere Binnenwirtschaft jetzt auch ohne den Antrieb durch neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen befriedigend weiter.

**Börsen**  
**Berliner Börse vom 20. Sept.** An verschiedenen Märkten machte sich nach den vorangegangenen Steigerungen etwas Reaktionsneigung bemerkbar. Industrieobligationen gewannen 0,25 Prozent. Aktien gaben um den gleichen Satz nach Tagesgeld stellte sich auf unverändert 4,06 bis 4,30 Prozent. Das Fundbröckelte etwas ab. London Kabel stellte sich auf 4,9984. Für die Reichsbank wurden weitere feste Kurse gemeldet.

**Badische Marktberichte**  
**Der Pflundersdorfer Obstmarkt vom 18. Sept.** hatte eine Auf- fuhr von 921 Zentner Mostobst, 646 Körbe Tafeläpfel, 139 Körbe Tafelbirnen und 38 Körbe Zwetschgen. Preise: Mostobst 6-7, Tafeläpfel 8-16, Tafelbirnen 10-24, Zwetschgen 19-24 RM. Der Handel für Mostobst war gut, Handel für Tafelobst etwas schleppend.

**Dem Pflundersdorfer Fruchtmarkt vom 18. Sept.** waren zugefahren insgesamt 3076 Kilogramm Frucht. Verkauft wurde alles. Preise: Weizen höchst 19,80, für nieder 19,50, Roggen höchst 16 und für Saatpels höchst 16 RM pro Doppelzentner.

## Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“

**National-Sozialistische Kriegsoffer- versorgung & Ortsgruppe Durlach.**  
 Die Teilnehmer an der **Schwerkriegsbeschädigtenfahrt** treten am **Sonntag, den 23. September 1934**, vormittags um 7 Uhr auf dem Schloßplatz an. Die übrigen Mitglieder der Ortsgruppe und die Angehörigen versammeln sich abends 6 Uhr auf dem Schloßplatz zum Empfang der rückkehrenden Fahrtteilnehmer. Anschließend **gemütliches Beisammensein** mit Musikunterhaltung im Gasthaus zum „Lamm“. **Der Ortsgruppen-Vorstand.**

**Die Abend-Nähkurse** des bad. Frauenvereins beginnen wieder am 16. Oktober. Anmeldungen zu den Tages- und Abendkursen und nähere Auskunft bei den Nähführerinnen **„Alte Karlsburg“**

**Speisetrauben-Verkauf!**  
 Die Abgabe von Speisetrauben frisch vom Stod erfolgt bis auf weiteres jeweils **Samstags von 10 bis 12 Uhr.** Mengen unter 5 Pfund werden nicht abgegeben. Abgabe an anderen Tagen nur auf vorherige Bestellung.

**Rebveredlungsanstalt**  
 Schöffelstraße 19 Fernsprecher 61

**Efeublätter**  
 Suche noch einige Sammelstellen und bitte um Mitteilung.  
**Richard Breil, Efeuersand**  
 Streichen, Post Balingen (Württ.)

**Erbhöfe in Durlach.**  
 Das Auerbgergericht beim Amtsgericht Karlsruhe hat gestern das Verzeichnis der Erbhöfe in Durlach mitgeteilt. Das Verzeichnis liegt bis spätestens 13. Oktober ds. Js. auf dem Rathaus, III. Stock, Zimmer Nr. 6 während der üblichen Bürozeiten zur Einsicht an. Jeder Eigentümer, dessen Hof in das Verzeichnis zu Unrecht nicht eingetragen ist, kann binnen zwei Wochen nach Ablauf obiger Frist beim Auerbgergericht Einspruch erheben.  
 Durlach, den 15. September 1934.  
**Der Bürgermeister.**

Alleinstehendes Ehepaar sucht **2-3 Zimmer** 1 od. 2 Zimmerwohnung für Büro geeignet, in zentraler Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 612 an Nr. 606 an den Verlag.

**Baby-Artikel**  
 Baby-Ausstattung 18-teilig . . . . . 5.40  
 Strampelhöschen Größe 1 1.90 1.20 -.78  
 Spielhöschen mit lang. Arm  
 Wolle und Baumwolle . . . 3.20 2.40 1.45  
 Kleidchen Wolle und Baum-  
 wolle in schöner Ausführg. 2.40 1.68 -.95  
 Garnituren Jäckchen u. Mütze  
 in schönen Farben . . . . 4.20 3.90 2.90  
 Laufkleidchen "Pique", rei-  
 zende Farben und Muster 2.30 1.45 -.95  
 Gummituch 90 cm breit . . . . . Meter 1.10  
**Damenschirme** 5.90, 4.90, 3.90, 2.90  
 in großer Auswahl.  
 Auf unser großes reichsortiertes Wollager machen wir besonders aufmerksam!

**Buchhaad**  
 Adolf Hitlerstrasse 56 a.

Wann's man sich voll und gesund  
 muß **OMA-Präparat** trinken!  
 Erhältlich in Flaschen von 50 Pfg. an, bei:  
**„Blumen-Drogerie J. Schaefer“**

**Neuer Süßer Bäcklinge**  
 Hambacherweiß, natur Liter 65 Pf  
 Disson-Weine **Fritz Dreher**  
 Rappenstraße 2.  
 Soeben eingetroffen!  
 1 Waggon prima gelbfleischig  
 Gypfinger Einkeller.  
**Speisekartoffel**  
 und gebe dieselben heute zu **3.50**  
 solange Vorrat reicht ab **Hermann Fehrenbach**  
 Gleisstr. 5 bei d. Hindenburg-  
 schule Tel. 329.  
 Ältere Dame sucht **1-2 Zimmerwohnung**  
 in gutem Hause. Angebote unter  
 Nr. 609 an den Verlag.

**Schenk, Feinkost**  
 Vollständiges, gutes Bett  
 billig zu verkaufen.  
 Karlsruhe, Lachnerstr. 3, II. I.  
 Guterhaltene **Chaise**  
 und fast neues **Einspanne-Silengelstirn**  
 zu verkaufen.  
 Landwirtschaftsschule **Quantenberg.**  
 Ca. 10 Zentner **Mostbienen**  
 zu verkaufen.  
 Lindenstraße 19.

**Tanz-Schule Goldschmidt**  
 Adolf Hitlerstr. 76 a  
**Der Unterricht beginnt**  
 Freitag, 21. Sept. für Herren  
 und Mittwoch, 26. Sept. für  
 Damen, jeweils 7/9 Uhr abds.  
 Weitere Anmeldungen  
 erwünscht!

**Betr. Sonntagsruhe!**  
 Im Einzelhandel, sowie im Metzger- und Bäckergewerbe ist der Verkauf an Sonn- und Feiertagen verboten. Übertretung dieses Verbots wird strafrechtlich verfolgt.  
**N. G. Hago, Abt. Gewerbe.**

**Badisches Staatstheater**  
 Freitag, 21. September  
 F 2 (Freitagmiete) Theater-  
 gemeinde 1-100  
**Der fliegende Holländer**  
 von Wagner  
 Dirigent: Metstrater. Regie:  
 Metstrater. Mitwirkende:  
 Haberton, Reich-Lörich, Kiefer,  
 Neutwig-Schoepflin, Seiler.  
 Anf. 20 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr.  
 Preise D (0.90-5.00 M.)  
 Sa. 22. 9. Solome.  
**Sind Sie schon Wagnier-  
 des Staatstheaters?**  
 Immer geb' man seine Uhr  
 zu **A. Schäfer's**  
 Werkstattkur

Sonntag, 23. 9.  
 nachm. 3 Uhr  
**Verbands-  
 spiel**  
 gegen  
**B. f. N. Pforzheim I.**  
 Vorher untere Mannschaft.  
 Ich möchte darauf hinweisen, daß  
 der Beitrag für den Monat August  
 gelöst sein muß.  
 Der Vereinsführer.

**Deutsche Arbeitsopferversorgung**  
 Verbandsgruppe Durlach  
 Kreisverband Karlsruhe

**NSAO**

**Tanz-Schule Goldschmidt**  
 Adolf Hitlerstr. 76 a  
**Der Unterricht beginnt**  
 Freitag, 21. Sept. für Herren  
 und Mittwoch, 26. Sept. für  
 Damen, jeweils 7/9 Uhr abds.  
 Weitere Anmeldungen  
 erwünscht!

Wir machen unsere Mitglieder  
 darauf aufmerksam, daß heute  
 Freitag, 21. ds. Ms. abends  
 7 Uhr **keine Versammlung**  
 stattfindet.  
**Die Kreisverbands-  
 führung Karlsruhe.**

**Kunststopfen Färberei Roth**  
 Annahme: Fabr. Pfinzstr. 114  
**6-9 Mr Acker**  
 oder Garten (f. Gemüse) im  
 Lumbenberge, zu pachten gesucht.  
**A. Wagner, Scheffelstr. 6, I.**  
 Aveltdräger  
 antehaltener Handwagen  
 zu kaufen gesucht.  
 An erfragen im Verlaa.

**1 Acker**  
 zu verkaufen.  
 Näheres im Verlaa.  
 Guterhaltene **Tab 170** etc.  
 billig zu verkaufen.  
 Palmalienstraße 13.  
 Wegen Umzug verkauft ent-  
 behrliches **Wöbel**  
**Schrank, Kommode, Bettlade**  
 alles guterhalten.  
**Schittenhelm, Quantenberg.**

**Milchziege**  
 3-jährige gute  
 zu verkaufen.  
 Bafelstr. 69.

**Kluge und erfahrene**  
 Leute wissen den Wert des  
 Inserates zu schätzen. Inse-  
 rieren Sie im  
**Durlacher Tageblatt**